

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

57. Jahrgang

Preis DM 2,00

Juli 1991 / Heft 7



**675 Jahre St. Sebastianer-Schützen:
Die Jonges gratulieren**

**Vor 300 Jahren: Jan Wellem
heiratete Anna Maria Luisa**

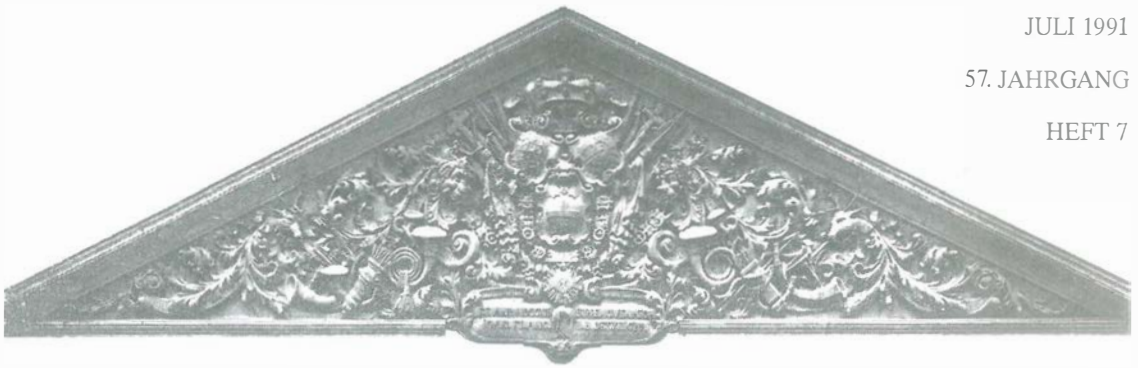
Jupp Rübsam und das Heine-Denkmal

**Wie alt ist das Düsseldorfer
Schloß geworden?**

Schule wie in der Kaiserzeit

**Gatzweilers Alt.
Der Schlüssel zur Altstadt.**





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Die Schützen und ihr Eingeständnis

Die St. Sebastianus-Schützen haben aus Anlaß ihres 675jährigen Bestehens Mut bewiesen — wie so oft in den Zeitläuften ihres Bestehens. Daß sie nicht immer so mutig waren, sondern auch dem Zeitgeist gaben, was des Zeitgeistes ist, das ist in der aktuellen Chronik der Schützen aus Anlaß ihres Jubiläums nachzulesen. Der Verfasser der Zeitschrift, Hermann Kleinfeld, zitiert den Schützenchef von 1939, Albert Kanehl, mit den Worten: „Auch wir Schützen sind dem Ruf unseres Führers zum Kampf gegen unsere Feinde mit Begeisterung gefolgt“ und „Auch wir Schützen wissen zu sterben, auf daß unser schönes Deutschland lebe“.

Natürlich gab es auch mächtigen Druck der Partei damals, und es gab das, was man als öffentliche Psychologie, als Trend der Mehrheit bezeichnen könnte. Auch heute werden mit solchen Trends Wahlen gewonnen oder verloren. Kleinfeld schreibt unter anderem: „Die Gleichschaltung der Vereine und die Abkehr von der christlichen Tradition hatte damals vielen nicht gefallen. Aber sie waren in erster Linie Düsseldorfer und Schützen und nahmen dafür so manches in Kauf.“

Auch der verdienstvolle Georg Spickhoff freute sich über jeden Brief aus dem Felde, wenn er „echten Soldatengeist atmete...“ Diese Einstellung faßt Hermann Kleinfeld in dem Urteil zusammen: „Auch der hochangesehene zweite Vereinsführer und Vereinshistoriker hat sein Vokabular seit der Machtergreifung immer mehr dem neuen Zeitgeist angepaßt. Er war in der Rhetorik seinem überaus parteiüberzeugten Chef Albert Kanehl durchaus ebenbürtig.“ Zudem, so Kleinfeld, habe es der bei der „Säuberung des Rathau-

ses“ im Dezember 1933 entfernte Zentrumspolitiker Spickhoff geschickt verstanden, sich den neuen Herren anzupassen „und wurde von ihnen auch voll akzeptiert“.

Die Jonges müssen sich die Augen reiben, wenn sie das alles lesen. War das alles vergessen, als sie ihrem seit 1932 zu ihnen gehörenden Mitglied Albert Kanehl 1952 die Heine-Plakette verliehen? Aber sie befinden sich in guter Gesellschaft, immerhin erhielt er später das Bundesverdienstkreuz, und der Rat der Stadt dekorierte ihn mit dem Jan-Wellem-Ring. 1964 wurde Albert Kanehl Ehrenmitglied der Jonges. Am 10. September 1970 starb Albert Kanehl.

Auch der in der neuesten Schützen-Chronik so wenig rühmlich behandelte Georg Spickhoff war von unserem Verein hochdekoriert worden. Am 13. Juli 1959 trugen ihn die Jonges im Alter von 87 Jahren zu Grabe. Am 7. November 1939 hatte er die Goldene Jan-Wellem-Plakette unseres Vereins erhalten. In der Schützen-Chronik steht nicht zu lesen, daß er allgemein als „gütiger, bescheidener und humorvoller Mensch“ galt, mit dem volkstümlichen Namen „d'r Schütze-Schrosch“ ausgezeichnet. „Es ist schon erstaunlich“, so Kleinfeld, „wie geschickt er sich immer den jeweiligen politischen Verhältnissen anzupassen verstand“. Diese „Geschicktheit“ Spickhoffs kam den Schützen nach 1945 wieder zugute, denn er war es, der die Militärregierung schließlich durch ein drei Seiten langes Schreiben bewog, die Schützen wieder als Verein zuzulassen.

Schützen und Jonges waren und sind nicht nur im Einstehen für das Wohl der Stadt Düsseldorf und im heimatlichen Brauchtum verbunden — auch im personalen Bereich gab und gibt es viele Gemeinsamkeiten. Nun müßten eigentlich auch die Jonges einmal daran gehen, der Chronistenpflicht zu genügen und die Zeit zwischen 1933 und 1945 selbstkritisch aufzuarbeiten. Ein Jubiläum wie im nächsten Jahr wäre dafür ein guter Anlaß. Bequem ist so etwas sicher nicht, aber die Schützen haben uns gezeigt, daß Mannhaftigkeit auch darin bestehen kann, zuzugestehen, daß man dem Zeitgeist erlegen ist. Und das ist sowieso keine Erscheinung, die auf die zwölf unseligen Jahre beschränkt bleibt.

Horst Morgenbrod

DAS TOR

Inhalt

Jonges aktuell: Die Schützen und ihr Eingeständnis	1
Sebastianer — ein Aushängeschild der Stadt	2
Drei Champagnerhelden und Scharz-Rot-Gold	6
Revolutionsfolgen: Ein Aufruf Lorenz Cantadors	10
Sommerliche Konzerte im Benrather Schloßpark	10
Vor 300 Jahren: Jan Wellem heiratete Anna Maria Luisa Medici	12
Jupp Rübsam und sein Heine-Denkmal	16
8. Baudenkmäler-Ausstellung wird eröffnet	18
Ex-Bürgermeister Bruno Recht wurde 70	18
<i>Der Gastkommentar</i>	20
Stadtmuseum: Ausstellung Mahn und Ritterbusch	20
TG „Rabau“: Zu Gast im „Alten Haus“	20
Bildhauer K. H. Klein wurde 65	22
Tieflegung der Rheinuferstraße ist für zehn Monate ein Grabungsfeld	24
TG „Ham’mer nit“: Wechsel an der Spitze	24
Wettbewerb für Büttenedner	24
Düsseldorfer Schloß: Erste Burg-Erwähnung im Jahre 1386	26
Was der Landtag die Steuerzahler gekostet hat	28
Freizeit-Tips	30
Jacobi-Depositum im Goethe-Museum	30
TG „Nette Alde Häre“: An den Schlössern der Loire	30
Freilichtmuseum Kommern: Schule wie in der Kaiserzeit	32
Diesterwegs „Rheinprovinzen“ bei Mercator erschienen	34
Osterather Sittenspiegel um 1861	34
Die Geschichte der Kugelspielerin	38
Schloß Dyck und seine Geschichte	41
Der Rektor und Schloß Krickenbeck	41
Die Düsseldorfer Presse über uns	42
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	46
<i>Geburtstage</i>	48

Das Tor — Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv) Liesegangstraße 9, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 13 14 13, geöffnet montags bis donnerstags 15-17, freitags 10-12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 505 24 22, privat 35 63 33. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837002 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). **Postgironummer:** Köln 58492-501 (BLZ 37010050). **Schatzmeister:** Dr. Alfred Schulte.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 37 70 01, Telefax (02 11) 37 77 80. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 vom 1.1.1989.

Sebastianer —
ein Aushängeschild der Stadt

Fröhlich, sozial und Stütze des Brauchtums

Von Alfons Houben

Düsseldorf ist auch eine Schützenhochburg, mögen über solche Behauptung beispielsweise die Neusser noch so nachsichtig lächeln. Zu einem der Zentren des Sommerbrauchs gemacht hat die Stadt vor allem der Große Verein, der im laufenden Jahr auf vielfältige Art seinen 675. Geburtstag feiert. Ob er das zu Recht tut, darüber sind sich nach wie vor die Götter unter den lokalen Historikern uneins. Legt man zugrunde, daß 1935 das 500jährige Jubiläum begangen wurde, geht die Rechnung nicht ganz auf. Aber in jener Zeit wurden ohnehin viele Fehler gemacht. Jedenfalls: Die zentralen Sebastianer, die im Briefkopf stolz die Jahreszahl „1316“ führen, haben den Lebensweg der Stadt über weite Strecken begleitet und ihn teils mitgestaltet. Da kommt es auf ein paar Jährchen mehr oder weniger auch nicht an.

Immerhin: Bei dem heute noch existierenden ältesten Vereinspapier, datiert von 1435, handelt es sich um eine Urkunde über die Wiedergründung. Mithin muß der Verein schon vorher bestanden haben. Das einzige, jetzt nur noch vom Hörensagen bekannte Dokument, ein sogenanntes Bruderschaftsbuch, das von der Bildung einer Bruderschaft zur Pflege der Pestkranken unter dem Namenspatronat des St. Sebastian im Jahre 1316 berichtete, ging im Bombenhagel des Zweiten Weltkrieges verloren. Es war nicht, wie viele andere Vereinsarchivalien, rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden.

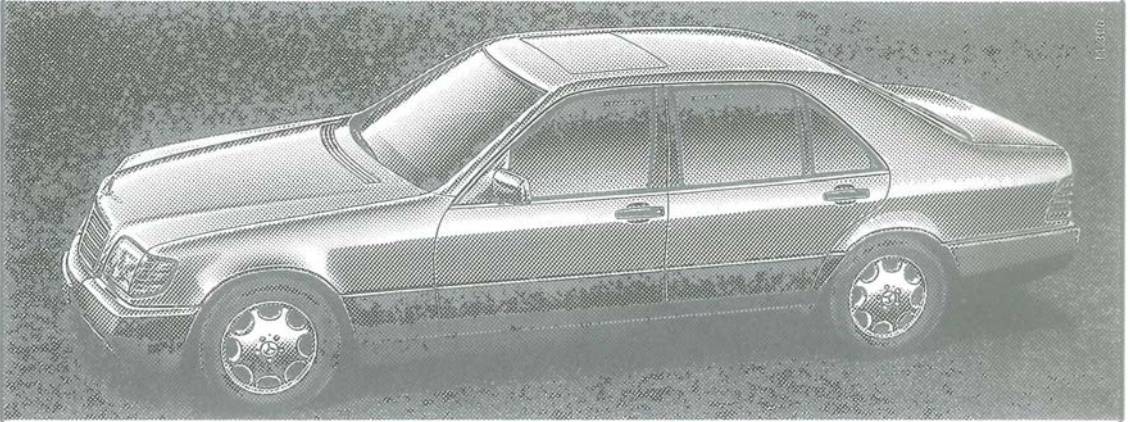
Sei's drum. Die Kenntnis, daß es ein solches Dokument gab, die Tatsache, daß das Zeugnis von 1435 eine Wiedergründungsurkunde ist, und andere Hinweise berechtigten zu der Annahme, daß der St. Sebastianus Schützenverein Düsseldorf durchaus zu Recht jetzt seinen 675. Geburtstag feiere, hatte Oberbürgermeister Klaus Bungert, selbst aktiver Schützenbruder, bei der Jubelfeier in der Tonhalle gemeint. Wer unter den jubelnden Sebastianern möchte solcher Feststellung vom höchsten Thron im Rathaus widersprechen. Die Düsseldorfer Jonges, nicht nur durch gleichzeitige Mitgliedschaften hüben und drüben dem Jubilar freundschaftlich verbunden, wissen sich da mit Schützenchef Josef Arnold und seiner farbenfrohen Gefolgschaft eins.

Höhen und Tiefen bestimmten die lange Geschichte auch der Sebastianer. In den Abgrund fiel der Verein — wie viele andere Organisationen — während des National-

Zu unserem Titelbild: Wenn uns're Schützen durch die Stadt marschieren... Am Sonntag, 14. Juli, ist es wieder soweit. Beim historischen Festzug durch die Straßen der Stadt marschiert so mancher Jong als Schütze mit, aber auch als Zuschauer sind wir zahlreich mit dabei. Schützen und Jonges sind gleichstarke Säulen des Düsseldorfer Brauchtums.

Bild: Werbeamt

Das Neueste vom Erfinder des Autos.



Die neue S-Klasse

Nach 11 Jahren hat das heute weltweit erfolgreichste Auto der Oberklasse einen Nachfolger bekommen: Die neue S-Klasse von Mercedes-Benz ist da. In der Entwicklung waren uns 5 Themen ganz besonders wichtig: die deutlich verbesserte Sicherheit, neue Ideen zur Entlastung des Fahrers, eine intelligente Technik, die in nahezu jeder Situation perfekt funktioniert, besseres Handling und der Schutz unserer Umwelt. Zu diesen Themen stecken in der neuen S-Klasse viele Ideen, die noch nie zuvor in einem Auto

verwirklicht wurden. Wir erklären Ihnen das gern und freuen uns auf Ihren Besuch.

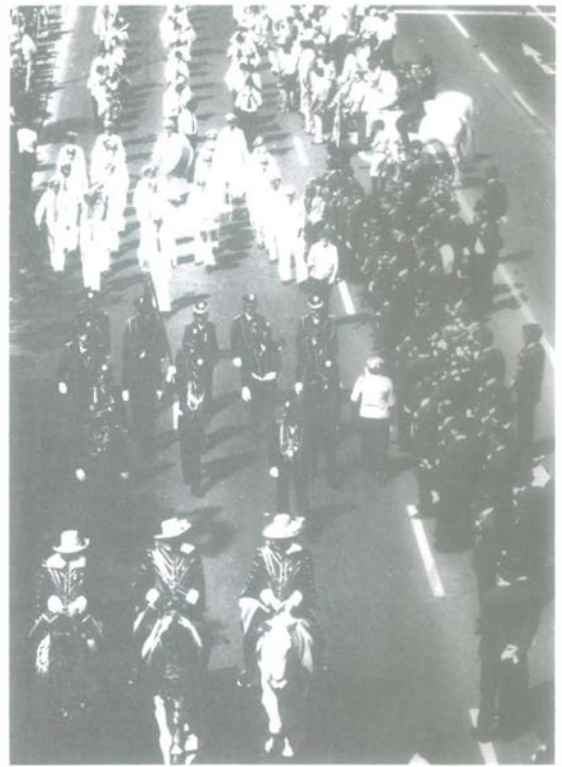


Mercedes-Benz

Ihr guter Stern auf allen Straßen.

**Mercedes-Benz Aktiengesellschaft
Niederlassung Düsseldorf**

Münsterstraße 64, Tel. (0211) 44 01385
Berliner Allee 59, Tel. (0211) 44 01390
Neuss, Leuschstraße 10, Tel. (0211) 50 67 295



Größte Kirmes am Rhein (ab 13. Juli) und großes Schützenfest mit Festzug (14. Juli) — das sind die Höhepunkte des sommerlichen Brauchtums in Düsseldorf.

sozialismus. Daß die innerstädtischen Schützen jedoch keine Seite des dunkelsten Kapitels im Buch ihres Lebens überschlagen, sondern sich zu den Fehlern bekennen, ehrt sie. Wie kein Historiker zuvor läßt Vereinsarchivar Hermann Kleinfeld in seiner bemerkenswerten Jubiläumsschrift das Schützengeschehen jener Jahre kritisch Revue passieren und zeichnet nach, wie willfährig sich die damalige Vereinsführung gegenüber den braunen Machthabern verhielt und ihre Organisation von ihnen vereinnahmen ließ. Da bleiben auch Namen nicht ungeschoren, die noch lange nach dem Zusammenbruch des Regimes im Düsseldorfer Brauchtum eine große Rolle spielten.

Sozial engagiert

Zu den positiven Zeiten des Schützenwesens gehörte von jeher, weitgehend religiös bedingt, das sozial-karitative Engagement. Das war schon in den Anfängen des Großen Vereins so, als — festgehalten in der pergamentenen Erneuerungsurkunde von 1435 — verarmten Mitgliedern geholfen wurde: Sie sollten „alle Tage acht Kölnische Pfennige bekommen“, Särge für Angehörige von der Bruderschaft bezahlt erhalten und von betuchteren „Brüdern und Schwestern“ vor dem Ärgsten bewahrt werden. Und das ist heute, mehr denn je, noch so: Man hilft, wo es not tut — oft spontan. Man unterstützt die städtische Aktion für die Kinder der Dritten Welt, sammelt beim Titularfest, am Stephanientag und beim Schützenfest für soziale Zwecke, bereitet während der „Größten Kirmes am Rhein“ weit über 2 000 Senioren bei kostenloser Bewirtung einen bunten Nachmittag.

Hinzu kommt nun ein anlässlich des Jubiläums gestifteter Preis, der alle zwei Jahre an eine Person, eine Gruppe oder Organisation mit der Auflage verliehen werden soll, ihn für wohltätige Aufgaben in Düsseldorf zu verwenden. Den ersten vergebenen Preis über 10 000 Mark nahm Oberbürgermeister Bungert entgegen, der damit bedürftige Aussiedlerkinder mit Spielsachen und Büchern versorgen wollte.

Schützenchef Arnold läßt ohnehin keine günstige Gelegenheit ungenutzt, an die Sebastianer zu appellieren, ihre Nächstenliebe möglichst auch durch einen Griff in die Geldbörse oder Brieftasche zu demonstrieren.

Auf den Mauern

In früheren Zeiten verkörperten die Schützen neben der Versorgung Kranker und dem Schutz von Gottesdiensten und Prozessionen auch den sogenannten Wehrwillen der Stadt. Als Kerntruppe der Landesherren standen sie im Alarmfall auf den städtischen Mauern. Sie nahmen aber auch an Feldzügen teil. Mit Militarismus und Söldnertum jedoch haben zumal die heutigen Schützen sowenig zu tun wie etwa die Feuerwehr mit der Brandstiftung. Selbst skeptische Pazifisten wie der frühere Stadtsuperintendent Dieter Linz, der vor einigen Jahren sogar die Festrede beim traditionellen Titularfest hielt, haben längst eingesehen, daß es bei den Sebastianern friedlich zugeht. Ehrlich gesagt, auch mir ist es viel lieber, daß sie ihre Eroberungen auf die Theken und die Herzen der Düsseldorfer beschränken.

Der Heimat und den Menschen zu dienen, wenn auch



*Wenn Sie bei jedem
Abschied ein bißchen
traurig sind, macht uns
das sehr glücklich.*



HOTEL BREIDENBACHER HOF
HEINRICH-HEINE-ALLEE 36, 4000 DÜSSELDORF 1
TEL. 0211/13030, FAX 0211/1303830
HOTEL RAFAEL
NEUTURMSTRASSE 1, 8000 MÜNCHEN 2
TEL. 089/290980, FAX 089/222539

in veränderter Form — da sei heute noch lebendige Schützentradition, betonte Schirmherr OB Bungert in der großen Jubelfeier. Die Pflege von Frohsinn und Geselligkeit habe über alle Zeiten hinweg zu Recht ihren hohen Stellenwert behalten. Will man dem guten Schneider-Wibbelvater Hans Müller-Schlösser glauben, feierten die Sebastianer ihre schönsten Feste im 17. Jahrhundert. Düsseldorf war gewachsen, mit starken Mauern befestigt, vom Dreißigjährigen Krieg weitgehend verschont geblieben, mit wohlhabenden Bürgern gesegnet. Für sie war das Schützenfest die beste Gelegenheit, ihren Bürgerstolz zu demonstrieren. Andererseits konnten aber auch die regierenden Fürsten ihrem Volk nirgends besser ihre Leutseligkeit beweisen als auf der Schützenwiese; außerdem hatten sie selbst ihren Spaß daran, auf den Königsvogel zu ballern — und möglichst zusätzliche majestätische Würden zu erlangen. Auf den Vogel schossen Herzog Wolfgang Wilhelm und sein Filius Philipp Wilhelm ebenso wie Jan Wellem, und sie wurden tatsächlich teilweise und der Überlieferung nach ohne Pfusch Schützenkönig. Man kann sich gut ausmalen, was dann in Düsseldorf los war. Zuvor, kurz vor ihrer Inhaftierung und heimlichen Ermordung, soll sogar die arme Jakobe von Baden einmal am Königsschießen teilgenommen und die Königswürde errungen haben.

Damen-Los

Womit sich die immer wieder aufgeworfene und mithin brandaktuelle Frage verbindet, warum die Damen, die früher einmal offensichtlich mit auf die „Mösch“ anlegen durften, sich heutzutage im aktiven Schützenwesen im allgemeinen und beim Großen Verein im besonderen so rar machen — oder rar gemacht werden. Würde die Entwicklung dadurch beeinflusst, daß zarte Damenhände für Armbrust und Büchse nicht taugen oder es in Männerunden oft nicht sonderlich fein zugeht? Was auch immer die Gründe sein mögen — bei den Jonges liegen sie ja schon im Namen begründet — ohne die Damen im Hintergrund wäre dort wie hier gar nicht auszukommen, haben sie doch vor allem bei Aufgaben karitativer und sozialer Art in der Regel ein glücklicheres Händchen. Ohnehin rät heute Chef Arnold den Interessentinnen, sich bei seinem Verein oder einem der vier Dutzend anderer Düsseldorfer Schützenorganisationen zu melden. Dort würde dann weiter entschieden.

Image-Pflege

In ihre Fröhlichkeit beziehen die Sebastianer, unterdes auch in der Umweltpflege aktiv und Ende 1989 für ihr Konzept der umweltfreundlichen Kirmes sogar mit dem 1. Umweltschutzpreis der Stadt ausgezeichnet, seit eh und je die breite Bevölkerung ein. Durch einen der schönsten Festzüge landauf, landab und die „Größte Kirmes am Rhein“, die alljährlich etliche Millionen Menschen auf die Oberkasseler Rheinwiesen lockt, tragen sie obendrein viel dazu bei, das Image Düsseldorfs jenseits der Stadt- und Landesgrenzen zu hegen und zu verbessern.

Vielleicht würden sich hier durch Erneuerung verschwundener und uriger Bräuche weitere Möglichkeiten auftun. Müller-Schlösser nannte die Volksbelustigungen, die bis um die letzte Jahrhundertwende mit den Schützenfesten verbunden waren, ein gut Teil unseres rheinischen

Volkstums; sie müßten deshalb erhalten bleiben und gepflegt werden wie die Mundart. Zu den oft derben Späßen gehörten das Klettern an glattgehobelter Stange, von deren Spitze eine Leber- oder Blutwurst, eine Unterhose, ein Paar Socken oder eine Pfeife herunterzuholen waren, gegenseitige Waldbeerfütterei mit verbundenen Augen oder die Reiterei auf einer Walze, die meist mit einem Plumps in eine mit Gips oder Ruß gefüllte Segeltuchmulde endete, und vieles mehr.

Die Schützen und ihre Feste, lobte OB Bungert, trügen mit dazu bei, daß die menschliche Seite im hektischbetriebsamen Leben der Großstadt nicht zu kurz komme. Die Wiederkehr gediegener Bräuche, sei hinzugefügt, könnte jene Seite noch menschlicher machen — und bei Einbeziehung der steten Heerscharen prominenter Gäste sogar zusätzliche Schlagzeilen liefern...

Zeitgeistliches der Schützenchronik

Drei Champagnerhelden und Schwarz-Rot-Gold

Von Horst Morgenbrod

„Zur Zeit führt die St. Sebastianus Bruderschaft ein recht kümmerliches Dasein, es hat den Anschein, als ob der Verein langsam einginge...“ Keine Angst, liebe Schützenfreunde, daß ist keine Feststellung im Jubiläumsjahr 1991, sondern dies ist eine Zustandsbeschreibung aus der Zeit vor 150 Jahren. Die Freude über das Heute soll uns die schweren Zeiten, auch dieses Vereins, nicht vergessen lassen, und um unser Los der Gegenwart besser würdigen zu können, ist es allemal gut, sich schlechterer Zeiten zu erinnern, denn wer weiß...

Kehren wir zurück zu den Annalen, in denen das Schicksal der St. Sebastianer in den dreißiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts geschildert wird. Die Feste wurden unregelmäßig begangen, und ein Chronist vermerkt, sie seien recht „trübselig“ gewesen. Zum Beispiel 1838, es war Peter und Paul: „Die Schützen zogen einsam durch die Straßen, kein Flaggenschmuck, keine fröhlichen Menschen am Straßenrand.“ Der Festzug, so lesen wir, habe alles in allem aus etwa 70 Personen bestanden, eingerechnet die Kinder, die hinter dem „fürchterlich aufgeputzten Tambourmajor und seinen Mannern“ herzogen. Schon gab es Stimmen, die die Auflösung dieses Schützenvereins forderten.

Da gaben sich die St. Sebastianer einen Ruck: Sie sahen die Malaise, stellten ein Komitee „zur Rettung dieses viele Jahrhunderte allen Stürmen widerstandenen historischen Festes“ zusammen. Vor allem müßten die Statuten geändert werden. Nun stand es jedem „unbescholtenen Bürger, ohne Unterschied der Konfession“ frei, beizutreten, aus der „Bruderschaft“ wurde der St. Sebastianus Schützenverein“.

Dennoch: die christliche Grundhaltung sollte beibehalten werden. Am 17. März 1845 wurde auf einer Versamm-

JEDER MENSCH BRAUCHT AB UND ZU EIN NEUES ZIEL.



EUROCOM

Wie wär's mit einem Fernziel? Bei LTU ist das Angebot so groß, daß Sie nicht mehr von neuen Urlaubszielen träumen müssen. Wir fliegen Sie einfach hin.

WIR FLIEGEN
MIT LTU

J
LADEN
REISEN

MEIER'S
WELTREISEN

S
SONNEN
REISEN

THR
REISEN

THR
TOURS

TJAEREBORG

TRANSAIR

W
WORLDWIDE
REISEN

LTU
INTERNATIONAL AIRWAYS

Urlaub auf der ganzen Linie.

lung im Pretschen Lokal die neuen Statuten angenommen und ein neuer Vorstand auf drei Jahre gewählt. An die Spitze des Vorstandes trat der damals sehr bekannte Möbelfabrikant August von Stockum, ihm wird neben einem „angenehmen Äusseren“ auch „ein beachtliches Rednertalent“ zugesprochen. „Er beherrschte den Vorstand völlig“, meldet der Chronist. Protektor der St. Sebastianer wurde der in Schloß Jägerhof residierende Prinz Friedrich von Preußen.

Von jetzt an ging es zügig aufwärts mit dem Verein. Besonders gut entwickelte sich das Jägerkorps, an dessen Spitze der Kaufmann Pelzer, Bruder des gleichnamigen Friedensrichters, stand. Und 1845 wurde wieder ein richtiges, schönes, großes Schützenfest gefeiert. Die Vogelstange wurde im Hofgarten errichtet, ein neuer Gnadentempel erbaut, Zelte mit Restauration aufgestellt. Der Chronist von damals frohlockte: „Am Tag des Festes, es war der 19. Juli, gab es einen großen und glänzenden Festzug bei herrlichem Sommerwetter, das die Bürger aus nah und fern in Scharen herbeilockte.“ Auch in den folgenden Jahren ging alles ganz gut.

Lorenz Cantador kommt

Da kam ein neuer Schatten für die Schützen auf: Der Schatzmeister schrie weh und ach, die Schützenkasse hatte Ebbe. In einem Bericht über diesen Sachverhalt lesen wir: „Vielleicht lag das auch an der üblen Neigung des Vorsitzenden v. Stockum und zweier anderer Vorstandsmitglieder, der Herren Dr. Weiler und Krahe, die Arbeit allzusehr mit dem Vergnügen zu verbinden und ihre Sitzungen jeweils zu kleinen Festmählern werden zu lassen.“ Andreas Achenbach hat dieses Trio in einer Karikatur verewigt, im Volksmund wurden sie nur die „drei Champagnerhelden“ genannt. v. Stockum wurde 1847 nicht wiedergewählt. An die Spitze des Vereins trat 1847 Lorenz Cantador, der Inhaber eines Manufakturwarengeschäftes auf dem Marktplatz. Unter seiner Leitung wurde am 21. Juli 1847 ein prächtiges Schützenfest gefeiert, dessen Höhepunkt die Schenkung der Prinzenfahne durch den Protektor wurde.

Am 17. März 1848 kam die Nachricht vom Ausbruch der Berliner Revolution nach Düsseldorf. In einer erregten Versammlung der Schützen hielt Cantador eine von Freiheitsbegeisterung durchglühte Rede und schenkte dem Verein eine schwarz-rot-goldene Fahne, die unter großem Jubel durch die Stadt getragen wurde. Einen Monat später wurde die Bürgerwehr gegründet, der ganze Schützenverein trat zu ihr über, und Cantador wurde ihr Oberst.

Und plötzlich war auch der preußische König bei den Schützen nicht mehr gefragt, man lehnte sogar einen Besuch König Friedrich Wilhelms IV. beim Schützenverein ab. Erbstos gab Prinz Friedrich sein Protektorat zurück. Die Polizei war schon immer staatstreu, auch in diesen Jahren. Das antikönigliche Verhalten brachte Nachteile: die Polizei lehnte das Gesuch der Schützen um Überlassung des Schützenplatzes ab. Es begannen schwere Jahre für den Verein. Es gab auch Wirkungen nach innen: ganze 50 Männer blieben ihm treu. Auch Cantador bekam seine revolutionäre Gesinnung nicht, kaum einer kaufte noch bei ihm, er mußte sein einst so blühendes Geschäft verkaufen. Er wanderte nach Amerika aus, dort starb er im Jahre 1884.



Der schönste Schützenoberst weit und breit.

Bittgang nach Rheinstein

Der revolutionäre Elan verflog, und als die Sebastianer hörten (Juni 1855), daß ihr einstiger prinziplicher Protektor auf Burg Rheinstein bei Bingen weilte, entschloß man sich, eine Delegation dorthin zu schicken und ihn um Wiederannahme des Protektorats zu bitten. Prinz Friedrich gab sich gnädig, nahm den Schützen aber das Versprechen ab, künftig dürfe es auch für die Schützen nur noch eine Losung geben: „Alles für König und Vaterland.“ Die Schützen gelobten – und bekamen nun zu Hause auch ihren Schützenplatz. Getragen von fürstlicher Gunst, blühte der Verein wieder auf. Es kamen die herrlichen Zeiten nationaler Siege: 1864, 1866, 1870/71. Der Zeitgeist hatte halt auch die Schützen stets fest im Griff. Bis auf den heutigen Tag.

TANZEN...

Das Team der Tanzschule Dresden grüßt alle Düsseldorfer Jonges

Tanzschule
dresden
... und man trifft sich

Das Team der Tanzschule Dresden steht Euch mit individuellen Informationen jederzeit gern zur Verfügung.

Duisburger Str. 95, 4000 Düsseldorf 30 - Bitte wählen Sie... 499 111

Revolutionsfolgen:

Ein Aufruf Lorenz Cantadors

An die Bürger Düsseldorf!

Die unglückseligen Vorfälle in Düsseldorf vom 9. und 10. Mai 1849 haben nicht nur eine Masse redlichen und unschuldigen Bürgerblutes gekostet, sie haben ihn noch höherem Grade andauerndes Elend und Unglück zur Folge gehabt. Viele Familien haben ihren Ernährer verloren und dieselbe Kugel, welche die Brust der Väter und Gatten durchbohrt hat, muß unfehlbar auch der Untergang der mittellos zurückgebliebenen Wittwen und Waisen in Elend und Noth zur Folge haben, wenn die Bürger Düsseldorf nicht das Pflichtgefühl hätten, sich der Opfer jener Ereignisse anzunehmen und ihre Noth zu lindern. Seit acht Monaten sitzen nur eine zu große Menge hiesiger Bürger in den Gefängnissen, der Theilnahme an jenen Vorfällen beschuldigt und haben hierdurch nicht nur ihre Freiheit, sondern zugleich die Möglichkeit verloren, ihren Angehörigen die Mittel zur kümmerlichsten Existenz zu erwerben. Es kann unmöglich die Absicht Düsseldorf sein, alle diese zahlreichen Opfer öffentlicher Ereignisse theilnahmlos untergehen zu lassen.

Durch die Länge der Zeit, in der die geringen Sparspennige vieler Betroffenen aufgezehrt wurden, durch das Eintreten des Winters und seiner Lasten ist es dahin gekommen, daß eine unmittelbare patriotische und menschliche Hülfeleistung Düsseldorf zur dringendsten Nothwendigkeit geworden ist. Denn nach den Verhandlungen des Eibenbarth'schen Assisenprozesses und den durch die achtbarsten Zeugen in demselben gelieferten Enthüllungen kein Bürger Düsseldorf, gleichviel welcher politischen Ueberzeugung er angehörte, den unglücklichen Opfern jener Vorfälle sein heißestes Mitleid versagen konnte, — werden dieselben Männer ihr eigenes Gefühl verleugnen, wenn es sich darum handelt, den Angehörigen derselben eine hilfreiche Hand zu leisten und sie dem noch weit qualvolleren, weil langsameren Untergang im Elend zu entreißen? Es ist Zeit, daß Düsseldorf ein Zeichen der Humanität und des Bürgersinns ablegt, wenn es

nicht als die einzige Stadt dastehen will, welche nicht einmal für die Hinterbliebenen ihrer eigenen Bürger, für die Opfer allgemeiner Ereignisse Sorge trägt.

Kein Bürger von Gesinnung, von Charakter, von Gefühl wird sich diesem Aufrufe entziehen wollen, der dahin ergeht, nach besten Kräften für die durch die Ereignisse vom 9. und 10. Mai ruinirten hiesigen Familien Beiträge unterzeichnen zu wollen.

Die Unterzeichneten werden über die Verwendung der einlaufenden Gelder öffentlich Rechenschaft ablegen.

F. Lassalle. L. Cantador.

☆

Im April 1850, nachdem den meisten Gefangenen der Prozeß gemacht worden war, übernahm der Gefängnißprediger Gerst von Cantador das Ergebnis der Sammlungen, welches indessen nicht gerade sehr beträchtlich war. Deshalb sah sich Gerst veranlaßt, am 8. April 1850 nochmals einen Aufruf folgenden Inhaltes zu erlassen:)

„Liebe Mitbürger! Durch die Maiereignisse des vorigen Jahres und die Verurtheilung von sechs beschuldigten Familienvätern sind viele Familien in das größte Unglück und kaum erträgliche Noth gestürzt worden. Das Elend, das ich in meinem Berufe und in den Familien gefunden, ist größer, als ich Euch beschreiben kann. Dieses Elend wenigstens in etwa zu lindern, ist erste Menschen- und Christenpflicht; weshalb ich mich vertrauensvoll an alle Wohlthäter mit der Bitte wende, nach Kräften sich mit monatlichen, wenn auch noch so kleinen Beiträgen an diesem Werke der Liebe zu betheiligen, damit die jedenfalls schuldlosen Weiber und Kinder dem Elende nicht unterliegen.“

Düsseldorf, den 8. April 1850.

Gerst,

Pfarrer der hiesigen Strafanstalt.

Sommerliche Konzerte im Benrather Schloßpark

Die sommerlichen Konzerte im Benrather Schloßpark sind schon zur Tradition geworden. Vor 15 Jahren machten die Musiker des Heeresmusikkorps mit Major Schiffer den Anfang. Bei den von der Heimatgemeinschaft Groß-Benrath e.V. veranstalteten Schloßparkkonzerten standen unter der Mitwirkung von Orchestern, Musikkapellen und -gruppen, sieben Chören und einer Tanzgruppe bisher 90

Veranstaltungen auf dem Programm. Der Eintritt ist auch in diesem Jahr, wie bisher, für die Besucher kostenlos. In einem herumgereichten Sparschwein wird aber um einen Beitrag zu den Veranstaltungskosten gebeten.

Nachstehend das Programm der diesjährigen Benrather Schloßparkkonzerte: Samstag, 6. Juli, 15.30 Uhr, Orchester der Landesregierung; Sonntag, 14. Juli, 15.30 Uhr, Jugendsinfonieorchester der Clara-Schumann-Musikschule; Samstag, 31. August, 15.30 Uhr, Kapelle Werner Bendels und zum Abschluß am Sonntag, 8. September, 15.30 Uhr, spielt das Heeresmusikkorps 7 der Bundeswehr. (pId)

Wir in Düsseldorf.



Unsere Zeitung.



Die Nummer 1
der Landeshauptstadt

Vor nunmehr 300 Jahren:

Jan Wellem heiratete Anna Maria Luisa Medici

Von Gerda Kaltwasser

Fürstliche Hochzeiten sind bis in die jüngsten Tage selten Liebeshochzeiten, obwohl gegenseitige Zuneigung heute mit dazugehört. In früheren Jahrhunderten war das durchaus nicht der Regelfall, kam aber vor. So wissen wir heute, daß bei jener berühmten spätmittelalterlichen Hochzeit, dem größten Fest, das Düsseldorf je erlebt hat, der Hochzeit der Markgräfin Jacobe von Baden mit dem Herzog Johann Wilhelm 1588, durchaus anfangs Liebe mit im Spiel war, obwohl Jacobe so unglücklich im düsteren Düsseldorfer Schloß endete.

Weit weniger spektakulär war gut 100 Jahre später eine andere Fürstenhochzeit am Rhein. Sie jährt sich nun zum 300. Mal: die Eheschließung des Kurfürsten Johann Wilhelm, Jan Wellen genannt, im Juli 1691 mit der schönen, klugen Italienerin Anna Maria Luisa, Tochter Cosimos III. aus dem Hause Medici in Florenz.

Das war eine Fürstenhochzeit von europäischer Bedeutung in Düsseldorf! Jahrelanges zähes Tauziehen hatte es gegeben, Intrigen und Ränke um diese Eheschließung, die, das seit gleich vorweg gesagt, bei aller darin enthaltenen geballten Heiratsdiplomatie nicht frei von dem war, was wir heute Liebe nennen. Von Anna Maria ist bekannt, daß sie ihrem Gemahl, der ihr zunächst einmal per „Ferntrauung“ zugesprochen war, voller Verlangen entgegenfierte. Nicht ganz verständlich, wenn wir uns den rundlichen, unteretzten Herrn auf dem Marktplatz oder im Rathaus anschauen. Schon eher zu verstehen, wenn man ihn beim höfischen Tanz mit Anna Maria sieht, wie ihn Jan Frans Douven gemalt hat. Übrigens war es eine glückliche Ehe, trotz der Verschwendungssucht Jan Wellems, die der in Geldgeschäften gewandten Medicäer-Tochter Sorge machte. Die Witwe blieb noch viele Jahre am Düsseldorfer Hof, sehr zum Segen der Residenzstadt, wenn es auch nicht möglich war, Jan Wellems Schuldenhinterlassenschaft abzubauen.

Aber die Ehe war kinderlos geblieben, wie schon die erste mit Maria Anna von Österreich, die früh starb. Die Kinderlosigkeit auch der zweiten Ehe bestätigte die Befürchtung einflußreicher Leute am Rhein, die das Werben des jungen Düsseldorfer Kurfürsten — er war 1689 erst 31 Jahre alt — um die Toscanerin nicht guthießen. Das Haus Medici war nie mit Kindern gesegnet gewesen. Wie anders dagegen Jan Willems Vater Philipp Wilhelm. Der hatte 17 Kinder und wurde „der Schwiegervater des katholischen Europa“ genannt.

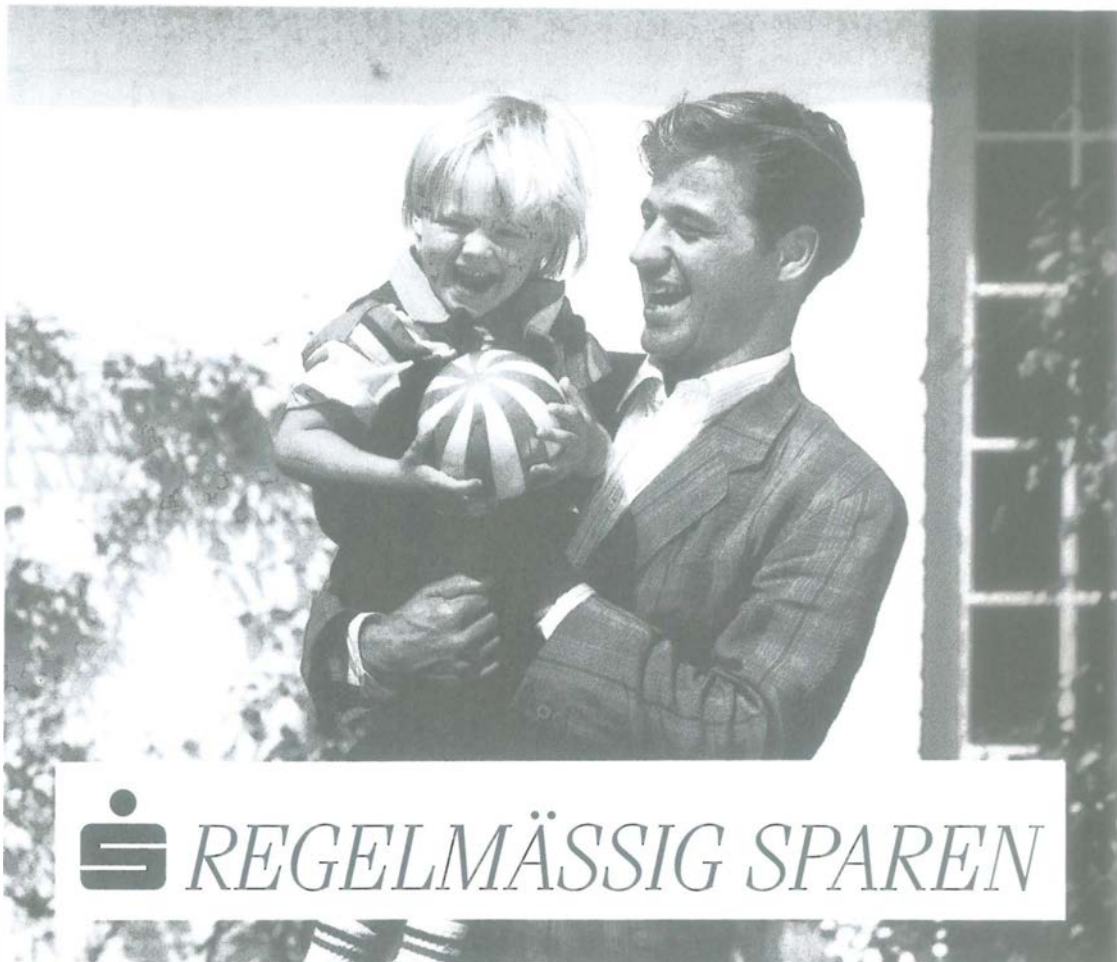
Zunächst war ja auch als zweite Gemahlin eine andere ins Auge gefaßt worden, die Infantin Isabella von Portugal. Aber dagegen schoß die französische Diplomatie Sperrfeuer, so daß Isabella schließlich nichts mehr von einer Zukunft in Deutschland hielt. Eine andere angemessene Partie wäre Christiane Eberhardine von Hohenzollern in Bayreuth gewesen. Aber die war evangelisch und wollte nicht konvertieren. Und die Düsseldorfer waren inzwi-



Kurfürstin Anna Maria Luisa, nach einem Gemälde von Frans Douven.

schen aus politischen Gründen wieder sehr katholisch geworden.

Doch abgesehen davon — die toskanische Partie war verlockend, das Haus Medici galt als reich und Jan Wellem als ziemlich arm, er klagte sogar selbst darüber öffentlich. Wen wundert es, daß nun zwei Jahre lang zwischen Düsseldorf und Florenz hauptsächlich von Geld die Rede war. Hermann von Wachtendonk, Fürst von Heitersheim, war Jan Wellems Gesandter. Er lernte, wie übrigens sein Herr am Rhein, der wahrlich schönere Dinge im Sinn hatte, das internationale Geld- und Bankgeschäft auf die harte Tour. Da wurde um Apanagen und Witwengelder gefeilscht, daß es nur so die Art hatte. Cosimo, der sich am österreichischen Hof nicht gebührend gewürdigt sah, erreichte durch kurfürstliche Bemühungen die sogenannte „Königliche Behandlung“, wollte dafür aber nur mit kleiner Münze zahlen. Doch schließlich war es soweit. Am 29. April 1691 war „Untertrauung“ ohne Bräutigam im Dom von Florenz, mit prächtigem Begleitprogramm. Dann begann die Reise über die Alpen. Jan Wellem hielt es schließlich nicht mehr aus, er reiste der Braut nach Innsbruck entgegen. Am 27. Mai trafen sich beide zum ersten Mal. Am Morgen nach der Brautnacht soll Jan Wellen seiner Anna Maria Juwe-



 *REGELMÄSSIG SPAREN*

*ES IST SCHÖN,
VERANTWORTUNG ZU TRAGEN*

Kinder zu haben, gehört zu den schönsten Dingen im Leben.

Ihnen eine gute, sorgenfreie Ausbildung zu ermöglichen, gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Eltern.

Der sichere Weg zur finanziellen Vorsorge ist regelmäßiges Sparen.

Fragen Sie Ihren -Geldberater.

wenn's um Geld geht ...

 **STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**



Kurfürst Johann Wilhelm (Jan Wellem) und Kurfürstin Maria Luisa beim Tanz. Gemälde von Frans Douven, 1695.

len im Wert von 100 000 Reichstalern geschenkt haben. Am 6. Juni hielten die beiden Einzug im Stammsitz Neuburg des Kurfürsten, erst am 19. Juli zog das Paar in Düsseldorf ein, vorher war ihm die politisch-militärische Lage zu unsicher erschienen.

Jan Wellem wurde ein populärer, wenn auch im Stil der Zeit sehr selbstherrlicher Herrscher. Anna Maria, eine gute Reiterin und Schützin, vor allem aber Liebhaberin der Musik und der Bildenden Kunst, sorgte dafür, daß

Düsseldorfs kulturelles Leben Gesprächsthema in Europa wurde. Die von beiden zusammengetragene Galerie italienischer und niederländischer Gemälde sowie Antiken-Abgüsse ließen nicht nur einen Johann Wolfgang von Goethe schwärmen. Die politischen Hoffnungen, die Jan Wellem in die Ehe mit der Toskanerin gesetzt hatte, nämlich mehr zu werden als ein Kurfürst am Rhein, erfüllten sich nicht, wohl auch wegen der Kinderlosigkeit. Mit Jan Wellem starb dieser Zweig der Pfalz-Neuburger aus.



Kunst verbindet

Die Förderung von Kunst und Technik gehört zu den Aktivitäten eines Konzerns, der weltweit tätig ist und diese beiden Lebensbereiche sowie die politische Kultur und die wirtschaftliche Basis als die Elemente unserer Gegenwartskultur auffaßt. Ein gesell-

Unternehmen diesen

schaftsorientiertes muß sich all Erschei-



Robert Rauschenberg – Art Car und neue Objekte.

Die bekannte Achtung des Künstlers vor der Technik kommt in seiner künstlerischen Gestaltung des BMW 635 CSI hervorragend zum Ausdruck.

25 Jahre Computerkunst – Grafik, Animation und Technik. Wie nahe Kunst und Technik beieinanderliegen können, zeigte ein repräsentativer Querschnitt am Beispiel Computerkunst. Präsentationen der BMW Niederlassung Düsseldorf.

nungs- öffnen, um mitgestalten zu können.



formen die Zukunft

Zukunft liegt für BMW in innovativer, kultivierter Technik. Sie ist ein Teil von Lebensstil und Kultur. Das Verständnis für diesen Zusammenhang muß immer wieder deutlich werden. BMW will dazu beitragen und neue Entwicklungen fördern – in Technik und in Kunst.

BMW

Niederlassung Düsseldorf

Grafenberger Allee 277-287, 4000 Düsseldorf 1, Telefon 02 11/66 96-0, Verkauf: Tägl. 8-18.30 Uhr, Sa. 8-14 Uhr, Teiledienst: Tägl. 8-17 Uhr, Sa. 9-14 Uhr, Kundendienst: Mo.-Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-14.15 Uhr, Notdienst 14.15-17 Uhr, Sa. 9-14 Uhr

Die „Modernen“ wollten sein Denkmal nicht

Von Horst Morgenbrod

Jupp Rübsam — der Name dieses Bildhauers ist in Düsseldorf untrennbar mit dem von ihm geschaffenen und später von den Düsseldorfern im NS-Zeitgeist geschmähten Soldatendenkmals verbunden. Einen Torso dieses Denkmals finden wir heute noch am Parkplatz der Tonhalle. Am 7. Juli geht in der Städtischen Galerie im Park in Viersen eine Ausstellung „Jupp Rübsam 1896 bis 1976“ zu Ende, in der Werk und Persönlichkeit dieses Künstlers gewürdigt werden.

Rübsam galt zu jener Zeit in Düsseldorf als Vertreter der „Entarteten Kunst“ und hatte dementsprechend zu leiden. 1942 verließ er Düsseldorf, weil der politische Druck auf ihn zu stark geworden war, auch war sein Atelier am Worringer Platz den Bomben zum Opfer gefallen. Rübsam zog in das Haus seines Freundes, des Malers Heinz Tapesder, nach Hinsbeck. In Hinsbeck ist er dann 1976 gestorben.

Viele wissen nicht mehr, daß Jupp Rübsam 1947 bei dem von der Stadt Düsseldorf ausgeschriebenen Wettbewerb für ein Heinrich-Heine-Denkmal einen zweiten Preis gewann. Rübsams Entwurf wurde aber nie angekauft — Düsseldorf lebte im Nachholbedarf von Kunstrichtungen und Kunstmoden, die man im Dritten Reich verpaßt hatte. Hans D. Fleischhauer schreibt in dem zur Viersener Ausstellung erschienenen Buch über Jupp Rübsam dazu: „Die Öffentlichkeit und die politischen und kritischen Entscheidungsträger im Düsseldorf jener Zeit waren verunsichert, und sie sind es heute noch! Sie entscheiden nicht nach künstlerischem Wert, sondern aufgrund von Ideologien, nach dem Klischee: Modern oder veraltet. Leider nie nach „Gut“ oder „Schlecht“ oder „Nichtssagend“. (Die Analogie zur derzeitigen Kunst-Diskussion in Düsseldorf und unverkennbar — Die Red.)

Bei einer Gedächtnisausstellung für Jupp Rübsam nach dem Kriege in Düsseldorf konnte das von Rübsam gefertigte Gipsmodell für das Heine-Denkmal nicht mehr aufgefunden werden. Unser Bild zeigt diesen Entwurf. Später gewann Rübsam den Wettbewerb um die Gestaltung eines Mahnmals auf dem Nordfriedhof mit dem „heidnischen Nornenmotiv“, wie die Kritiker sagten. Ein rätselhafter Vorgang: Rübsams Modell war aus dem Magazin des Kunstmuseums plötzlich verschwunden. Der Künstler erhielt den Auftrag zu einem neuen Modell, jedoch meinten viele Kritiker, die Nornen seien heidnische Relikte und dürften in einem christlichen Lande nicht aufgestellt werden. Rübsam deutete die Frauengestalten jedoch mit „Glaube, Hoffnung, Liebe“. Der damalige Oberbürgermeister Gockeln entschied: „Das Denkmal ist akzeptabel und wird aufgestellt!“ So geschah es.

Hinsbecker Freunde erinnern sich an Jupp Rübsam so:



Jupp Rübsam (1896-1976)



Rübsam-Entwurf für das Düsseldorfer Heine-Denkmal.

HORN SERVICE

Ihr Partner im Direktmarketing

Leistungen des Lettershops:

Masch. Adressenaufkleben
Masch. kuvertieren bis 8 Teile
und Format B4
Automatische Folienvorpackung
Verarbeitung von Postvertriebsstücken
Postauflieferung aller Sendungsarten
Aufspenden von 3D Teilen

Das leistet unsere EDV:

Adressverwaltung
Dateipflege
Phon.-math. Dublettenabgleich
Portosparprogramme
Adress-Struktur-Analyse
Herstellen und beschriften von
"Cards" in allen Variationen
Laserbriefe, Einzelblatt
und Rolle
Spezialprogramme für Verlage
und Versandhandel

Unser Druckerei-Service

Sammelheften und Postkarten ankleben
Schneiden und Falzen
Masch. Etikettieren
Weiterverarbeitung von Endlosdrucken

Lierenfelderstr. 49
4000 Düsseldorf 1
Telefon (02 11) 98 55-0
Telefax (02 11) 98 55 125



HORN SERVICE

„Der Tenor seiner Lebensführung war Stille und Besinnlichkeit. Er war auf feinste Weise sensibel.“

Wer keine Gelegenheit mehr hat, die Viersener Ausstellung zu besuchen, sollte sich das umfassende Werk über diese Künstlerpersönlichkeit besorgen. Es ist eine Dokumentation über Leben und Werk eines Mannes, der in der Düsseldorfer Künstlerszene einen hervorragenden Platz innehat. Seine Arbeiten sind, chronologisch aufgelistet: Plastiken, Grabmale, Porträts, Graphik und Malerei. Das Leben des Künstlers beschreibt Hans D. Fleischhauer in einfühlsamer Weise. Ein großes Kapitel ist dem 39er Denkmal gewidmet, noch einmal werden der Hintergrund jener heißen Diskussion aufgehehlt und die damalige Situation beschrieben.

„Jupp Rübsam 1896 bis 1976“. Aus der Schriftenreihe der Sparkassenstiftung im Kreis Viersen.

„Natur und Kultur“. 239 Seiten, über 200 Abbildungen. 20 DM. Erhältlich in der Städtischen Galerie Viersen und im Buchhandel.

Düsseldorfer Stadtchronik

Stadtmuseum wieder eröffnet

Düsseldorfs ältestes Museum ist wiedereröffnet. Zu den vorhandenen, gänzlich renovierten Räumen des Palais Spee wurde für elf Millionen Mark ein dritter Bauabschnitt nach Entwürfen des Architekten Professor Niklaus Fritschi errichtet. Das Institut hat auch eine neue Anschrift: Berger Allee 2. Zu den ersten Besuchern zählte der Ministerpräsident des neuen Bundeslandes Brandenburg, Manfred Stolpe.

Kaiser bleibt Rektor

Professor Dr. Gert Kaiser bleibt Rektor der Heinrich-Heine-Universität. Mit großer Mehrheit wurde Kaiser vom Konvent wiedergewählt. Vorausgegangen war ein einstimmiger Beschluß des Senats, den Germanisten für die nunmehr dritte Amtszeit zu gewinnen. Sie beginnt am 1. Oktober.

Treffen der Ostpreußen

Zum Deutschland-Treffen der Ostpreußen kamen am Pfingstwochenende etwa 100 000 auf das Düsseldorfer Messegelände in Stockum. Alle drei Jahre lädt die Landsmannschaft Ostpreußen zum Deutschland-Treffen ein. Diesmal war in Düsseldorf die erste solche Veranstaltung seit der deutschen Vereinigung.

Siemens-Neubau bis 1994

Bis zum Jahr 1994 soll der Siemens-Neubau auf dem ehemaligen Gelände der Kammgarnspinnerei an der Völklinger Straße verfügbar sein, ein Bauprojekt für 100 Millionen Mark. Zugleich können hundert neue Wohnungen dort von der Stadt gebaut werden. Zwischen der schon vorhandenen Siemens-Zweigniederlassung am Lahnweg und dem Neubau-Komplex wird es eine gläserne Verbindung über die Fahrbahn der Völklinger Straße hinweg geben.

Im Düsseldorfer Norden:

8. Baudenkmäler-Ausstellung wird eröffnet

Die Düsseldorfer Jonges, in Zusammenarbeit mit der Unteren Denkmalbehörde und der Stadt-Sparkasse Düsseldorf, zeigen in ausgezeichneten Bildern hervorragende Baudenkmäler der Stadtteile Kaiserswerth, Lohausen, Stockum, Wittlaer, Kalkum und Angermund.

Wegen der Fülle der Objekte muß die Ausstellung in zwei Zweigstellen der Stadt-Sparkasse Düsseldorf stattfinden, und zwar in Kaiserswerth, Klemensplatz 10, und in Angermund, Bahnhofstraße 1.

Die Ausstellungen können ab 4. Juli 1991 vier Wochen lang während der Geschäftszeiten besichtigt werden.

Wie immer lohnt es, sich diese Ausstellungen einmal anzuschauen. Hierüber würden sich die Gestalter sehr freuen!

Wes.

Ex-Bürgermeister Bruno Recht 70

Lockerer Liberaler aus besonderem Holz

70 Jahre alt geworden ist unser Heimatfreund, Ex-Bürgermeister Bruno Recht, am 30. Juni. Der geborene Kölner, Inhaber einer Großhandelsgesellschaft und trotz einer schweren Kriegsverletzung ein Energiebündel, hat viele Jahre lang zur Rathauspitze gezählt. 1961 ist der lockere Liberale Ratsmitglied geworden, von 1976 bis 1989 war er Bürgermeister, 1984 nach der Wahl sogar noch durch Losentscheid im Amt bestätigt.

Er war unkompliziert, auch was den Umgang mit Frauen betraf, hatte Witz und Originalität. Er war ein Farbtupfer im Grau des Ratsalltags. Bei Fortuna Düsseldorf mischte er kräftig mit. Der Spruch „Alles was Recht ist“ begleitete ihn. Wie sein Vorgänger im Bürgermeisteramt, Hans Günter Deimel, ist er bis heute dem Geschäft mit Holz verbunden geblieben. Rechts Stehvermögen war sprichwörtlich, in der Politik und im Geschäftsleben.

Zuletzt schied er im Groll aus dem Amt, verließ die FDP. Er fühlte sich enttäuscht und ungerecht behandelt. In Erinnerung bleibt ein gestandenes Mannsbild, das eben in kein Schema paßte und das dennoch Düsseldorf diente, wenn auch auf eine recht eigenwillige und dennoch imponierende Art.

sls

VERTRAUEN.
VERSICHERN.
VICTORIA.

Wir versichern wieder
in ganz Deutschland

VICTORIA

Victoriaplatz 1, 4000 Düsseldorf, Tel. 0211 / 477-0

Der Gastkommentar

Das Brauchtum belebt die Stadt

„Endlich widder jeck“ jubeln die Karnevalisten. Zumindest heißt es so im neuen Narrenmotto für die Session 1992. Doch zunächst sind die Schützen an der Reihe, mit vielen Wochenenden im Zeichen rheinischer Fröhlichkeit. Sommer- und Winterbrauchtum haben eines gemeinsam: Sie fördern die Kommunikation und den Zusammenhalt.

Was wäre Düsseldorf ohne sein großes Schützenfest mit dem Magnet Kirmes auf den Oberkasseler Rheinwiesen? Oder ohne den Rosenmontagszug, der nun schon zweimal ausfiel und 1992 „endlich widder“ stattfinden soll? Erst ein Orkan, der zur Aufgabe zwang, dann der Golfkrieg und schließlich viele kontroverse Diskussionen, ob der Verzicht richtig war.

Der Orkan war höhere Gewalt, aber die Golfkrise? Aber wenn die Stadtspitze aus dem Rathaus abwinkt, wäre es töricht gewesen, doch zu ziehen. Ein drittes Mal, aus welchem Grund auch immer, würden die Karnevalisten nicht so schnell zum Verzicht bereit sein. Verständlich schon deshalb, weil beispielsweise im Kulturbereich kaum Veranstaltungen, selbst der heitersten Art, abgesagt wurden.

Das Brauchtum belebt die Stadt und hat eine wichtige Funktion. Hier finden sich die Bürger aus allen Sparten und Ständen. Jeder kann und soll sich entfalten. Man lernt sich kennen, erfährt Neues (auch als Nachrichtenbörse haben Brauchtumstreffen Bedeutung), man engagiert sich, um anderen zu helfen und kann die Obrigkeit notfalls auf die Schippe nehmen. Brauchtum bereichert.

Kein Zufall ist es, daß beim Sommerbrauchtum oft dieselben Frauen und Männer anzutreffen sind, die auch im Winter närrisch aktiv sind. Die Brauchtumsleute setzen sich für ihre Vereine ein, zugleich aber auch für ihren Stadtteil und ihre Stadt.

Mag mancher über Brauchtum lächeln oder gar spotten. Keiner ist gezwungen, mitzumachen. Toleranz zeichnet die meisten der Brauchtumsleute aus, die Andersdenkenden respektieren. Das sollten sie auch, denn es gibt nichts Schlimmeres als aufgezwungene Fröhlichkeit oder Pflichtübung dort, wo der Spaß an der Freude Triebfeder des Handelns sein sollte.

Eines steht jedenfalls fest: Ohne diese vielfältigen und schließlich ehrenamtlichen Aktivitäten unserer Brauchtumsfreunde wären wir viel ärmer, überall und ganz besonders in unserer nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt Düsseldorf.

Herbert Slevogt

Gemälde aus der Unterwelt und Skulpturen im Garten

Stadtmuseum Düsseldorf: Ausstellungen Mahn und Ritterbusch

Neben der Ausstellung „Schinkel im Rheinland“ zeigt das erweiterte Stadtmuseum Düsseldorf anlässlich seiner Wiedereröffnung zwei weitere Sonderausstellungen: bis 18. August den Gemäldezyklus „Im Reich der Schatten“ von Klaus Ritterbusch und bis 29. September im Garten Skulpturen unter dem Titel „Ansichtssachen. Inge Mahn und Studenten“.

Die Düsseldorfer Bildhauerin Inge Mahn hat innerhalb weniger Jahre als Professorin an der Stuttgarter Kunstakademie eine bemerkenswerte Klasse aufgebaut, die im südwestdeutschen Raum bereits durch mehrere Initiativen hervorgetreten ist. Im Garten des Stadtmuseums zeigt die Klasse Mahn neue bildhauerische Arbeiten, die auf den jeweiligen Ort abgestimmt sind.

Die 13 Gemälde und 20 Pastelle des Düsseldorfer Künstlers Klaus Ritterbusch sind 1990 entstanden und greifen Motive aus dem Kanalsystem der Stadt auf. Es geht dabei aber nicht in erster Linie um die Abbildung dieser urbanen Unterwelt, sondern um den ästhetischen und psychologischen Reiz dieses Schattenreichs. Schön und häßlich zugleich sind es Zerrbilder der ordentlichen Welt über Tage und wecken Assoziationen zu Platons „Höhlengleichnis“, Dantes „Hölle“, Piranesis „Canceri“, Langs „Metropolis“ oder zur Schlußsequenz des Films „Der Dritte Mann“.

(pld)

TG „Rabau“ unterwegs

Zu Gast im „Alten Haus“

Wer glaubt, im Alten Haus des Heimatfreundes Dr. F.G. Conzen (Bilker Straße 5) nur „Bilderrahmen“ vorzufinden, der irrt. Neben einer großartigen Rahmensammlung, die von der Gotik bis zum Jugendstil reicht, entdeckten die Tischfreunde kostbare kulturhistorische Schätze aus dem alten Düsseldorf: Bibliophiles, Radierungen, Bilder und (unter Glas verschlossen) auch wunderschöne Erinnerungsstücke: die Schnupftabakdose von Pastor Jääsch, einen Schuldschein Heinrich Heines und vieles andere mehr, liebevoll zusammengetragen.

Dr. F.G. Conzen, Alt-Düsseldorfer aus Leidenschaft und Ehrenpräsident der IHK Düsseldorf, führte die „Rabau“ fachkundig durch diese Geschichtslehrstätte, und er versorgte die Tischfreunde auch mit Altbier und Rörgelchen. Es war ein unterhaltsamer und lehrreicher Abend.

**Auf das, was schmeckt:
Herrlich frisches Hannen.**



Premium-Qualität vom Niederrhein.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Nachtstrom-Wärmespeicher-Anlagen
Antennen- u. Kabelfernseh-Anlagen



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Fachbetrieb der



Euskirchener Straße 52
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211 - 573450

**Am alten Schloßturn
im Herzen der Altstadt.**



**Treffpunkt der
Heimatreunde
in Düsseldorfs ältester
Gaststätte (seit 1536)**

Blankgescheuerte Tische und
Köbesbedienung.
Gutbürgerliche Küche.
Haus mit Gastlichkeit und Tradition.

Düsseldorf · Am alten Schloßturn

Treffpunkt der „Düsseldorfer Jonges“

Burgplatz 21-22 - Düsseldorf 1 - Tel. (0211) 133161



Nachtfahrplan für Kirmes-Besucher

Nachtverkehr in den Nächten von Samstag, 13., auf Sonntag, 14. Juli 1991, Freitag, 19., auf Samstag, 20. Juli 1991 und Samstag, 20., auf Sonntag, 21. Juli 1991

Die Rheinbahn fährt in diesen Nächten zusätzlich von Mitternacht bis gegen 2 Uhr halbstündlich auf folgenden Linien:

Ab Luegplatz mit

Linie U 76 nach Lörick — Meerbusch-Hoterheide
(um 1.11 Uhr nach Krefeld)
Linie 705 nach Handweiser — Neuss
Linie 717 nach Hauptbahnhof — Holthausen

Ab U-Bahnhof Heinrich-Heine-Allee mit

Linie U 79 nach Stockum — Wittlaer
Linie 701 nach Derendorf — Rath Ⓢ
Linie 702 nach Derendorf — Unterrath Ⓢ
Linie 712 nach Grafenberg — Ratingen
Linie 709 nach Hauptbahnhof — Schlüterstraße
(weiter als Linie 703 nach Gerresheim)
Linie 712 nach Bilk Ⓢ — Volmerswerth
Linie 714 nach Lierenfeld — Vennhauser Allee
Linie 778 nach Holthausen — Benrath Ⓢ — Urdenbach

Ab Jan-Wellem-Platz mit

Linie 785 nach Uni-Kliniken — Hassels Kirche

Ab Hauptbahnhof ferner Anschluß mit

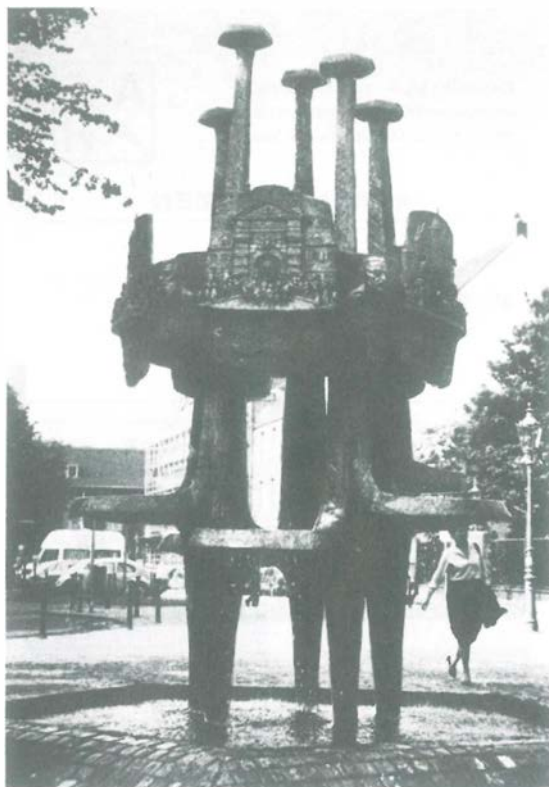
Linie 722 nach Vennhausen — Eller Ⓢ
(weiter als Linie 730 nach Hassels)

Fahrpläne in Heft 4/91 der Rheinbahn-Kundenzeit-
schrift „steig ein“.

**Rheinbahn-Service-Nr. 0211/58228 täglich von
6.30 bis 20.30 Uhr**

Ihre Rheinbahn





Der Jubiläumsbrunnen von Karl Heinz Klein — geschaffen im Auftrag der Düsseldorfer Jonges.

Bildhauer K. H. Klein 65 Jahre alt

Ein Meister der klaren Formen

Kunst ist für ihn nicht nur schöpferische Eingebung, Kunst ist für ihn auch Handwerkskunst. „Ich glaube, ein Bildhauer sollte auch ein guter Handwerker sein“, sagte er uns, und die Zeugnisse seines jahrzehntelangen Schaffens in Düsseldorf, in Duisburg, Bonn, Wuppertal, Ratingen, Bingen und anderen Städten sind überall stadthistorische Merk-Male, vor denen die Betrachter nicht rätseln müssen, was der Künstler wohl damit gemeint haben könnte. Für ihn steht immer das Werk und nicht das Äußerungsbedürfnis des Künstlers im Vordergrund.

Zu seinem 65. Geburtstag am 12. Juni gingen dem bekannten Düsseldorfer Künstler und langjährigen Düsseldorfer Jong viele Glückwünsche zu. Gerade wir Jonges haben ihm viel zu verdanken. Von seiner Hand stammt das Porträt von Gustaf Gründgens im Schauspielhaus, er schuf das Hans-Müller-Schlösser-Relief an den Rathausarkaden, den schönen Jubiläumsbrunnen im Herzen der Altstadt neben der Maximilianskirche. Vor diesem Werk bleiben die Besucher immer wieder gern stehen, studieren hier die Stadtgeschichte und freuen sich über die klaren Linien, die Ausdruckskraft und die Formgebung des

Brunnens. Ein ähnliches Meisterstück ist die von ihm geschaffene Gericcus-Säule in Gerresheim, und auch der Dumeklemmer-Brunen in Ratingen zeugt von Kleins bildhauerischer Kunst.

Er steht in der Kontinuität seiner künstlerischen Arbeit. Die Auseinandersetzung mit der Gestalt des Menschen, insbesondere mit seinem Antlitz, und es „erzählen“ zu lassen, ist Kleins Stärke — ebenso die Kunst der vielseitigen Formgebung, wobei er immer wieder schöne, gefällige Lösungen findet, die Herz und Gemüt entzücken.

Wir wünschen Heinz Klein noch viele glückliche Jahre in seinem Künstlerhaus und bleiben ihm in Dankarbeit verbunden.

mor.

Betriebsfest mal anders Wie?

Rufen Sie mich doch einfach an:
Telefon (021 82) 50268

Spiel- & Spaß-Aktionen

HANNI THOENNISEN · BACHSTRASSE 65
4052 KORSCHENBROICH 3 (GLEHN)



graphisches
cabinet

Der versierte Fachmann

für Geschäftsdrucksachen
in Stahlstichprägung · Reliefdruck
Blindprägung · Heißfolienprägung
Buchdruck · Offsetdruck

Postfach 1435 · 4006 Erkrath
Tel. (0211) 242494 · Fax (0211) 246778



Versicherungen Manfred Gütngen

Mitglied im Bundesverband
Deutscher Versicherungskaufleute

Am Gengelsträßchen 6, 4000 Düsseldorf 30
Postfach 300422, Telefon (02 11) 42 63 03

● Albingia ● Alte Leipziger

● ARAG ● Gothaer ● Hanse-Merkur

Durch die Bank gut versichert.

...Wie das Leben so spielt. Für sein Glück muß man was tun. Ich mach' das jetzt mit der Lebensversicherung bei der Deutschen Bank...

db  **Versicherung**
Lebensversicherungs-AG der Deutschen Bank



Karl Göbels

INTERNATIONALE SPEDITION
und Airtruck GmbH

Düsseldorf 1

Schlüterstraße 21

Telefon Sammel-Nr. 666231

Fernschreiber 08586 795
Telefax: 02 11/6820 13

AUTO NAH- UND FERNVERKEHRE

Düsseldorf Flughafen

Frachtzentrum

Raum 0156

Tel. (02 11) 421 6582/6592

6092 Kelsterbach

(b. Frankfurt)

Fasanenweg 12

Tel. (061 07) 5202/1441

Telefax: 061 07/80 95

JEDEN TAG VON UND NACH

Hamburg

Bremen

Hannover

DÜSSELDORF

666231

Frankfurt

Mannheim

Stuttgart

München

IMMER BEACHTEN
GÖBELS BEI FRACHTEN

DÜSSELDORF
OHNE SEINE JONGES
IST WIE EIN
FRÜHSTÜCK OHNE
FRISCHE BRÖTCHEN
VON KAMPS!



 **KAMPS** 

Tieflegung der Rheinuferstraße ist für zehn Monate ein Grabungsfeld

Archäologen graben sich durch die Stadtgeschichte

Die Tieflegung der Rheinuferstraße vor der Kulisse der Düsseldorfer Altstadt bietet für Archäologen die große Chance, an greifbare Zeugnisse der Stadtgeschichte der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt zu kommen. Das gilt vor allem für einen etwa 300 Meter langen Abschnitt im Bereich des alten Schloßturmes. Hier wird im Baufeld des Tunnels zunächst die drei Meter dicke Deckschicht abgetragen. Danach rückt ein zwölköpfiges Grabungsteam unter Leitung der von der Stadt Düsseldorf beauftragten Archäologin Dr. Maureen Carroll-Spillecke mit Hacke und Spaten an. Die archäologischen Arbeiten, die in allen Einzelheiten mit dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege abgestimmt sind, wurden mit zwei Millionen Mark in den 485 Millionen Mark umfassenden Gesamtbaukosten für das Tunnelprojekt veranschlagt. Mauer- und Fundamentreste werden genau eingemessen, alle Funde katalogisiert. In Schaukästen an der Baustelle werden interessante Fundstücke ausgestellt. Später ist auch an eine Gesamtschau gedacht.

Die Rheinuferstraße, früher mit bis zu 50 000 Fahrzeugen täglich belastet, wird bis Dezember 1993 in einen fast 2 000 Meter langen Tunnel gelegt. Über das Tunneldach mit einer dreireihigen Baumallee, Grün- und Freizeitflächen kann die Düsseldorfer Innenstadt wieder direkt an den Rhein rücken. Die Bauarbeiten an Düsseldorfs Jahrhundertprojekt laufen seit mehr als einem Jahr.

Beim Bau des Rheinfertunnels werden bauliche Zeugnisse zutage treten, die bis in die Zeit der Stadtgründung im 12. Jahrhundert zurückreichen. Gemeinsam mit dem Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege wurde ein Konzept entwickelt, welches sowohl eine denkmalpflegerische Grabung als auch danach die Aufgabe der angetroffenen baulichen Überreste zum Inhalt hat. Der Zeitplan für den Tunnelbau berücksichtigt die Grabungszeiten bereits von Anfang an.

Zu den Grabungsschwerpunkten gehört die Krämerstraße, die im modernen Straßenkataster der Stadt nicht mehr vorhanden ist. Im Zusammenhang mit der heute noch existierenden Straße „Altstadt“ bildete sie den Kern der mittelalterlichen Stadt im 12. Jahrhundert. Rund um die Lambertuskirche — mit ihrem schiefen Turm ein Düsseldorfer Wahrzeichen — erstreckte sich Düsseldorf damals auf einer Fläche von etwa vier Hektar. Die äußere Begrenzung des Städtchens, dem 1288 die Stadtrechte verliehen wurden, verlief über die Ritterstraße, Liefergasse, die nördliche Düssel und dem Rheinstrom im Westen. Am Rheinufer selbst war eine Schiffsanlegestelle, von der Handelsgüter durch eine Pforte in der Stadtmauer in die Stadt gebracht wurden. Es liegt nahe, daß die Krämerstraße vorwiegend von Krämern und Händlern bewohnt wurde und sich hieraus ihr Name ableitet.

Die Trasse des Rheinfertunnels schneidet auf einer Breite von zwölf Metern die ehemalige Krämerstraße an und legt die vermutlich noch vorhandenen Keller und

Fundamente frei. Alles wird kartographiert und aufgemessen. Aus Gefäßfunden und anderen Funden werden Rückschlüsse auf die Lebensgewohnheiten der Düsseldorfer in der damaligen Zeit erhofft.

In der Baugrube des Tunnels werden wohl auch Teilbereiche einer befestigten Burganlage der Grafen von Berg aus dem 14. Jahrhundert angetroffen. Spätestens mit der Einrichtung einer Zollerhebungsstelle um 1380 wurde diese Burganlage zum Wohnsitz hergerichtet. In diesem Zusammenhang wurde sie in den Mauerring von 1384 einbezogen. Im Laufe des 15. und 16. Jahrhunderts wurde das Schloß mehrmals um- und ausgebaut. Die gut erhaltenen Grundmauern des erst 1872 zerstörten Schlosses liegen als Bodendenkmäler im Untergrund. Die Baugrube wird vermutlich den Nord- und Westflügel sowie den Schloßgraben tangieren. Die Archäologen rechnen mit Zeugnissen der frühesten Burg- und Schloßanlage, die letzte Sicherheit über das Alter des Baukomplexes bieten können.

Ein ortsfester Hafenkran zur Be- und Entlastung der Rheinschiffe wurde 1598 auf dem „Neuen Rheinwerft“ errichtet, das sich seit 1450 im Bau befand. An der Ecke Rathausufer/Rheinort bietet sich die Gelegenheit, die Fundamente des Krans und die Mauern der Rheinuferbefestigung aufzudecken und zu dokumentieren.

Weitere Baudenkmäler werden während der Tunnelbauarbeiten außerhalb der Grabungsschwerpunkte baubegleitend dokumentiert. So werden beispielsweise die verschiedenen Werftanlagen vom 15. Jahrhundert bis in die Zeit um 1900 sowie die rheinseitigen Festungsmauern und Bastionen der Zitadelle in ihrer Substanz erfaßt. (pld)

TG „Ham’mer nit“

Wechsel an der Spitze

Heinz Bellartz, seit 1975 Tischbaas der von ihm begründeten TG „Ham’mer nit“, trat aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt zurück. Zu seinem Nachfolger wurde Heinz Schönherr, Jonges-Mitglied seit 1970, mit großer Mehrheit gewählt. Heinz Bellart bleibt der TG als Ehrentischbaas erhalten. Ihm gilt der Dank aller Tischfreunde für seine langjährige Führungsarbeit. Heinz Schönherr begleiten die besten Wünsche seiner Tischfreunde für die Amtsführung.

Wettbewerb für Büttенredner

Noch bis 30. August können sich all jene bewerben, die in der Lage sind, eine Büttенrede witzig, spritzig und geistreich zu halten. Das Comité Düsseldorfer Carneval und die Stadt-Sparkasse haben einen Wettbewerb um den besten Nachwuchsbüttенredner ausgeschrieben. Bewerber schreiben an die Stadt-Sparkasse, Öffentlichkeitsarbeit, Postfach 77 07, 4000 Düsseldorf.

Der Maßanzug für Sie:
Finanzierung, Leasing oder
Kauf – wir machen Ihnen ein
maßgeschneidertes Angebot.

*Autos
in Bestform!*



Albertstraße 40 / Ecke Erkrather Straße
4000 Düsseldorf, Telefon 02 11/7 33 50 15



die BÄCKEREI der Brotfreunde

HOHE STR. 31 · TEL. 32 87 58

MITTELSTR. 25 · TEL. 32 75 94

4000 DÜSSELDORF



seit 1887

VOGT & KAMP

☎ 28 40 54

Telefax 28 11 83

Bestattungen,
Überführungen, Vorsorgeverträge
Aufbahrungen in eigenen Räumen

Beratungen: Kölner Tor 31 · Birkenstraße 99

T-Shirt mit Ihrem Foto

die Geschenkidee ab 29,- DM.

T-Shirts und Sweat-Shirts mit Ihren persönlichen
Motiven. Z.B. Familienbilder, Stars, Haustiere,
Freunde, Liebesbriefe, Comics, Zeitungsberichte,
Zeichnungen, Firmenzeichen, Vereinsembleme
usw. farbig oder schwarzweiß.

Vergrößerung bis A 3 möglich.

Sofort zum Mitnehmen.

T-Shirt-Druck

Kölner Straße 18, 4000 Düsseldorf

☎ 36 26 83 (9–18.30 Uhr)

Billard-Café

SCHNEIDER

Köln · Hohe Straße 73

26 Billards

Hohenzollernring 79

15 Billards

Pool-Snooker — Carambolage

Düsseldorf · Graf-Adolf-Straße 83

26 Billards

SHARPVISION

LCD-Video-Projektor

Bildgröße variabel von 50 — 250 cm
Tragbar, Gewicht nur 14 kg
einfach zu bedienen, wie ein Dia-Projektor



Verkauf und Vermietung

vom Spezialisten für
Video- und Datenprojektion

Brune systeme GmbH · 4000 Düsseldorf 1
Königsberger Str. 26
Tel. 02 11 / 7 33 74 22 · Fax 02 11 / 7 33 74 72

75 Jahre

Roßstraße 31
4000 Düsseldorf 30
Telefon (02 11) 48 01 81 / 82
Nach Geschäftsschluß 40 42 16
Fax (02 11) 48 61 71

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten
Betonsanierung
Fachbetrieb für Mineralfarbertechnik
Restaurierung von Kirchen

Ihr fairer Partner
in allen Immobilien- und
Finanzdienstleistungen

Dr. Luca & Doum

Immobilienvertriebs- und
Vermögensgesellschaft

Schadowstraße 46
4000 Düsseldorf 1

Telefon: 02 11 / 36 55 27
2279 65

Telefax: 02 11 / 36 57 63
BTX: 02 11 / 35 34 69

Gemüseanbau

Peter Weitz

Verkauf von Obst u. Gemüse
jeden Freitag von 9 — 18 Uhr,
teilweise aus eigenem Anbau.

Hammer Dorfstr., direkt a. d. Kirche



Auswahl, Preise, Qualität ... alles spricht für uns
AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11 / 93 31 - 01

sen, daß nichts dafür spricht, daß vor der Regierungszeit des ersten Herzogs von Berg, des Herzogs Wilhelm (1360–1408), in Düsseldorf es eine landesherrliche Burg gegeben hat. Diese Feststellung kann durch den Hinweis ergänzt werden, daß erst aus dem Jahre 1386 die erste eindeutige urkundliche Erwähnung einer Burg zu Düsseldorf erhalten ist. Bei dieser Quellenlage können, wenn überhaupt, nur Ausgrabungen über das Alter der Burg Auskunft geben. Es ist sehr zu hoffen, daß diese Ausgrabungen bei den Arbeiten zur Tieflegung der Rheinuferstraße möglich sein werden.

Ohne Zweifel hat das Haus des Landesherrn, das ein wesentliches Stück der Stadtbefestigung am Rhein war, auch wenn es Wohnzwecken diente, eine Funktion als Verteidigungswerk gehabt. Das Aussehen dieses Bauwerks, das von 1386 ab urkundlich nachweisbar ist, kennen wir nicht. Es kann angenommen werden, daß es zur Rheinseite hin, zumindest im Untergeschoß, fensterlos gewesen ist.

In den Quellen des ausgehenden 14. und des 15. Jahrhunderts wird es überwiegend als Burg bezeichnet. So ist z.B. 1396 in einer Urkunde Herzog Wilhelms die Rede von einer Brücke, „de lancks unse Burch oever den graven gheyt“. Aber schon neun Jahre später wird – erstmals – das Haus als Schloß bezeichnet: Im Vergleich des Herzogs Wilhelm mit seinem Sohn Adolf von 1405 ist vom „Düsseldorpe sloss“ die Rede. In den folgenden Jahrzehnten werden beide Bezeichnungen unterschiedlos verwendet. Der Festungscharakter und der gleichzeitige Wohnzweck des Hauses kommen in einem Schreiben des Stifts Düsseldorf von 1467 darin zum Ausdruck, daß in ihm die Wendung gebraucht wird: „unss hern ind frawen Borch ind Sloss.“

Dieses Gebäude wurde um die Wende des 16. Jahrhunderts durch zwei Brände fast völlig zerstört. Der erste Brand von 1490 ist nur vage überliefert, der zweite, im Jahre 1510, war aber so schwer, daß danach die Anlage weitgehend neu errichtet werden mußte. Die Art des Wiederaufbaus wurde vor allem durch die politische Entwicklung am Niederrhein bestimmt. Durch die 1521 vollzogene Vereinigung der Herzogtümer Jülich, Kleve und Berg und der Grafschaften Mark und Ravensberg unter den Herzögen aus dem Haus Kleve wurde Düsseldorf zu einer der Residenzstädte eines Staatesgebildes, das zu den Mittelstaaten des Reichs gerechnet werden konnte. Das dadurch gesteigerte Repräsentationsbedürfnis des Landesherrn wirkte sich auch auf den Wiederaufbau aus.

Aus der ehemaligen Burg wurde jetzt endgültig ein Schloß. So entstand bis etwa 1548 eine zunächst zweiflügelige Anlage, die bis etwa 1580 zu einer Dreiflügelanlage mit zwei Türmen ausgebaut wurde. Der heute erhaltene Schloßturm ist um 1551, wohl auf älteren Fundamenten, erbaut worden. Die ältesten authentischen Ansichten des Schlosses aus dem Jahre 1585 zeigen diesen recht ansehnlichen Baukomplex. Kurz vorher, vor 1578, war eine größere Anzahl Häuser vor dem Schloß niedergelegt worden. Es war ein Platz entstanden, dem man dann merkwürdigerweise, wie schon erwähnt, den Namen „Burgplatz“ (und nicht „Schloßplatz“) gegeben hat.

Im 17. Jahrhundert, unter den beiden ersten Herzögen aus dem Hause Pfalz-Neuburg, wurde das Schloß fast nur im Innern ausgebaut. Erst unter dem Kurfürsten Johann Wilhelm wurde um 1700 der Turm auf dem Schloßhof

abgebrochen und so der Raum für Kolonnaden im Innenhof geschaffen. Kurfürst Karl Theodor ließ, obwohl er nicht in Düsseldorf residierte, in den Jahren 1743 bis 1756 im Zusammenhang mit einer umfassenden Renovierung ein viertes Stockwerk auf das Schloß setzen.

Beim Beschuß durch französische Revolutionstruppen 1794 wurde dieses recht imposante Bauwerk bis auf den Schloßturm fast völlig zerstört. In der preußischen Zeit, von 1815 ab, wurde in langwierigen Bauarbeiten die Dreiflügelanlage für verschiedene Zwecke wieder aufgebaut. 1817 erhielten die Münzstätte und von 1819 ab die Kunstakademie Räume im südlichen und im westlichen Flügel. In den vierziger Jahren wurde als letzter Bauteil der Nordflügel im Anschluß an den Schloßturm als Sitz des Provinziallandtags, als „Ständehaus“ wieder aufgebaut.

Als im März 1872 das Schloß, mindestens zum drittenmal in seiner Geschichte, niederbrannte, war das Interesse an ihm erloschen. Für die Kunstakademie und den Provinziallandtag wurden neue, repräsentative Gebäude errichtet. Nur der Schloßturm blieb erhalten. Die in den stabilen Außenmauern noch gut erhaltenen übrigen Gebäudeteile wurden erst nach 1875 abgetragen. Fast ein Vierteljahrhundert später wurde zur Erinnerung an das Schloß ein Teilstück der neuen Rheinuferstraße „Schloßufer“ benannt.

„Landtag intern“ meldet:

Was der Landtag die Steuerzahler gekostet hat

Unkommentiert geben wir nachstehend einen Bericht aus „Landtag intern“ wieder:

Die im Zuge der Sparmaßnahmen im Haushalt 1991 beschlossene vorübergehende Stilllegung der Arbeiten am Ständehaus in Düsseldorf wurde vom Haushalts- und Finanzausschuß in der abschließenden Beratung am 18. April vor der dritten Lesung mit Ausgaben in Höhe von 4,6 Millionen Mark und Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von 3,4 Millionen Mark veranschlagt. Vom Finanzminister waren diese Mittel als notwendig für Maßnahmen der Gefahrenabwehr und zur Einhaltung bereits eingegangener Verpflichtungen genannt worden.

Im einzelnen geht es bei noch laufenden Arbeiten um die Fertigstellung der Ingenieur- und Architektenleistungen (Pläne und Berechnungen für den Umbau) und um Beendigung bereits begonnener Arbeiten bei der Trockenlegung von Mauern und der Pfeilverstärkung. Als laufende Kosten fallen trotz Stilllegung Kosten für Bewachung der Baustelle, Winterbeheizung und Bauunterhaltung an. Das Ständehaus, früher Sitz des NRW-Landtags, soll neue Regierungszentrale des Ministerpräsidenten werden.

Vom Haushaltsausschuß war ferner nach der Kostenentwicklung beim Landtagsneubau gefragt worden. Landtagspräsidentin Ingeborg Friebel teilte dem Ausschuß mit, daß nach wie vor von Gesamtkosten in Höhe von 320 Millionen Mark ausgegangen werde.

**IHR PARTNER
FÜR INDIVIDUELLEN
SERVICE**

**Personen- und
Nutzfahrzeuge**



**ARTHUR
BRÜGGEMANN**

Vertreter der Mercedes-Benz AG

**DÜSSELDORF
METTMANN
HILDEN**

Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7812-0
Seibelstr. 30
Tel. (02104) 24051
Niederstr. 137
Tel. (02103) 5006-0

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**

**STEUDEL
EXCLUSIV-IMMOBILIEN**

Wenn Sie
einen außergewöhnlich guten
Service suchen sprechen
Sie uns an!
In Vermietung/Verkauf von
Komfortobjekten
sind wir die Profis.
Robert-Stolz-Str. 7, 4000 Düsseldorf,
Tel. 611045, Fax 611047



Hotel Germania

Verena Hackenbruch

Im Herzen Düsseldorfs, zwischen
Hofgarten und Stadthalle (5 Min. zur
Kö.), modern eingerichtete Zimmer,
TV, Bad/Du/WC, Selbstwähltelefon.

NEU! Wohnstudios und Appartements
mit Küche, wöchentl. oder als lang-
fristiges Domizil.

Freiligrathstraße 21, 4000 Düsseldorf,
Telefon 0211/494078, Telefax 0211/4982914



Seit 1846

Buschmann

*Düsseldorf
Altstadt
Flinger Straße 54
Telefon 325187*

**Zelte
Scheuten**

Bewirtschaftung von Festzelten
Stuhlverleih
Lagerzelte für die Industrie

Bergische Landstraße 102 • Tel. 281212
Privat: Am Schein 19 • Tel. 612688
4000 Düsseldorf



Wilhelm Elspass

**Automatenvertrieb
Verpackung
von Gaststätten**

Aufstellung von Spiel-, Unterhaltungs- und Musikautomaten

Rather Broich 27 • 4000 Düsseldorf-Rath • Telefon 65 10 26-27

Freizeit-Tips

13. bis 21. Juli: Schützen- und Heimatfest und Größte Kirmes am Rhein.

Stadtmuseum: Führungen durch die Sonderausstellungen am 3. und 10. Juli, 18 Uhr. Lesungen: 19. Juli, 20 Uhr, Tucholsky. 20. Juli, 15 Uhr, Otto Reutter. 21. Juli, 15 Uhr, Frank Wedekind. 24. Juli, 18 Uhr, Ringelnatz. 26. Juli, 20 Uhr, Walter Mehring. 27. Juli, 15 Uhr, Claire Waldoff. 28. Juli, 11.15 Uhr, Erich Kästner. — Schinkel-Ausstellung, noch bis 28. Juli.

Goethe-Museum, noch bis 11. August. Ausstellung: „Bewahren durch Entsagen. Das Jacobi-Depositum im Goethe-Museum Düsseldorf“.

Hetjens-Museum, 14. Juli, 11 bis 17 Uhr. Museumsfest.

Haus des Deutschen Ostens, Bismarckstraße. Vom 2. bis 27. Juli, Ausstellung „Das Brandenburger Tor — 1791 bis 1991“.

Baudenkmäler-Ausstellung des Düsseldorfer Nordens (Träger: Jonges und Stadt-Sparkasse), 4. bis 31. Juli in den Zweigstellen der Stadt-Sparkasse, Kaiserswerth, Clemensplatz 10, und Angermund, Bahnhofstraße 1.

Ahnherrn „Fritz“ Jacobi illustriert werden. Präsentiert werden auch einige bisher nie gezeigte Pretiosen, die dieser von Goethe geschenkt erhalten hat. Des weiteren wird besonders der Linie des Sohnes Max und Enkels Bernhard gedacht, die schließlich bis zu Helmut Jacobi weiterführt. Bernhard hatte übrigens Goethes Großnichte Cornelia Schlosser geheiratet. Die Ausstellung, zu der ein Katalog mit acht Farb- und 22 Schwarzweißabbildungen erscheint, wurde von Dr. Kurt Christ erarbeitet, der am Goethe-Museum Düsseldorf eine „Forschungsstelle Jacobi-Biographie“ innehat. (pld)

TG „Nette Alde Häre“

An den Schlössern der Loire

40 „Nette Alde Häre“ und Damen besuchten die Schlösser im Tal der Loire. Ausgangspunkt war die Stadt Tours. Sie lernten Amboise, Blois, Chambord, Azay-Le-Ridou und Villandry sowie Land und Leute kennen und sahen im Tal des Indre kleine verträumte Dörfer. Ein außergewöhnlicher Höhepunkt war der Besuch in dem kleinen Dorf Selommes bei Blois. Hier war der Tischbaas von 1945 bis 1948 Kriegsgefangener gewesen. Nach 43 Jahren wurde ihm und den Tischfreunden ein toller Empfang mit Flagenschmuck und Champagner zuteilt. Auf dem Rückweg stand noch eine Stadtrundfahrt durch Paris auf dem Programm. Die obligatorische Weinprobe fehlte auch nicht. Etwas erschöpft, aber um viele Eindrücke reicher, kamen die „Nette Alde Häre“ wieder in Düsseldorf an.

Jacobi-Depositum im Goethe-Museum

Familienerbe spiegelt das Leben des Ahnherrn

Anlässlich des 80. Geburtstages von Helmut Jacobi zeigt das Goethe-Museum Düsseldorf, Jacobistraße 2, noch bis 11. August die Ausstellung „Bewahren durch Entsagen. Das Jacobi-Depositum im Goethe-Museum Düsseldorf“. Der Jubilar ist Ur-Ur-Urenkel des Literaten und Philosophen Friedrich Heinrich Jacobi (1743–1788), dessen Landgut in Pempelfort (damals vor den Toren Düsseldorfs) als das Zentrum des gelehrten Disputs im 18. Jahrhundert in die deutsche Geistesgeschichte einging: Hier waren Goethe, Herder und Hamann zu Gast.

Die Kabinett-Ausstellung umfaßt markante Stücke aus dem reichhaltigen, aus Ölgemälden, Stichen, Tuschsilhouetten, Reliefs, Medaillen, Gemmen und Kameen sowie über 2 300 Familienbriefen bestehenden Depositum Helmut Jacobis. Allein auf der Grundlage dieser Leihgaben sollen die wichtigsten Lebensstationen des berühmten

Das Ereignis auf der Kö:

Im September wieder: Literarische Woche

Im Rahmen des Bücherbummels auf der Kö wird es im Spiegelzelt auf der Wiese des Graf-Adolf-Platzes wieder mehrere Veranstaltungen der „Literarischen Woche“ vom 26. bis 29. September geben. Das Angebot reicht von Kindertheater bis zur „Nacht der Poeten“ in der Kö-Galerie. Weitere Aktivitäten: Flamenco, Lesung spanischer Autoren, literarischer Frühschoppen und vielfältiges Kulturprogramm auf der Bühne an der Theodor-Körner-Straße. Die Woche steht unter dem Leitgedanken „Literatur und Umwelt“. Veranstalter sind die Arbeitsgemeinschaft des Düsseldorfer Buchhandels, in Zusammenarbeit mit den kulturellen Institutionen und dem Umweltamt der Stadt, der „Düsseldorfer Illustrierten“, der Rheinischen Post und dem WDR Köln. Informationen über das Kulturamt, Tel. 899-6209.



IKK. Für eine gesunde Zukunft.

Gesundheit ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein unbeschwertes und positives Lebensgefühl. Wesentliche Aufgaben der IKK sind deshalb: Gesundheitliche Aufklärung über die Lebensbereiche Arbeit, Freizeit und Umwelt.

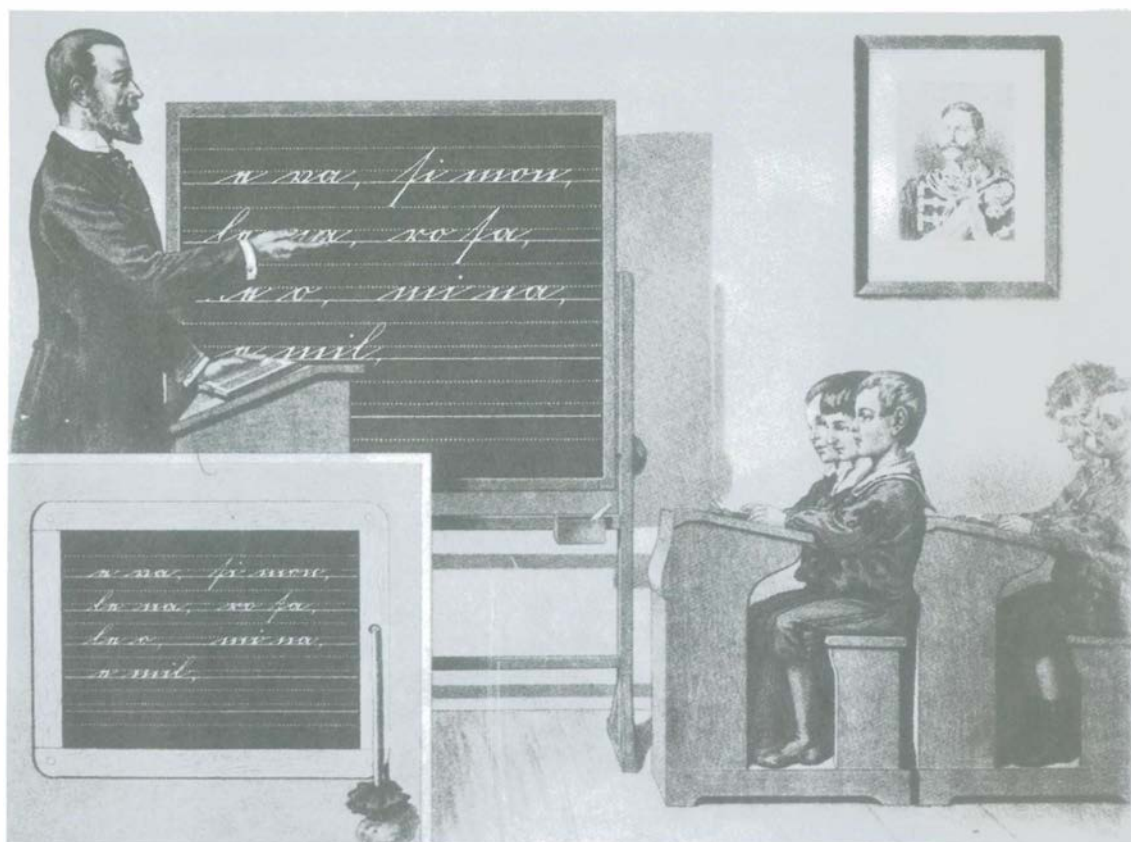
Spezielle Vorsorgemaßnahmen für das Handwerk, wie z.B. maßgeschneiderte Ernährungspläne für die einzelnen Berufsgruppen, dienen dem gemeinsamen Ziel.

IKK - Gesundheit muß kein Zufall sein.

IKK Düsseldorf und Neuss
Die Krankenkasse für das Handwerk
Ludwig-Erhard-Allee 7
4000 Düsseldorf 1
Telefon: 02 11 / 7702-0
Fax: 02 11 / 7702-163

Geschäftsstelle Neuss
Oberstraße 18 - 24
Telefon: 02101 / 275121
Fax: 02101 / 276134





Projekt im Freilichtmuseum Kommern

Schule wie in der Kaiserzeit

Für heutige Schüler sind sie Begriffe wie aus einer fremden Welt: Betragen, Fleiß, Ordnung und Beteiligung am Unterricht. Von Schönschreiben gar nicht zu reden. Und doch ist es noch gar nicht so lange her, daß es dafür Noten gab: bis in die 60er Jahre hinein. Wieviel fremder muß Schülern dann erst „Schule wie in der Kaiserzeit“ vorkommen. Doch genau so heißt ein Projekt, das im Rheinischen Freilichtmuseum Kommern des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) anlief.

Schon quetschen sich die ersten Klassen in den für sie ungewohnten engen Bänken des Schulhauses auf dem Museumsgelände. Wie man lernte, wie man sich vor 90 Jahren ordentlich meldete, daß man aufstand, wenn der Lehrer etwas fragte, und daß Kinder vor allen Dingen ruhig zu sein hatten: Das und vieles andere, Reminiszenzen aus der Kaiserzeit, erleben heutige Schüler dabei.

Daß Nachsprechen und Auswendiglernen wichtige Methoden der Vermittlung waren, und daß der Rohrstock ein nicht unwichtiges Utensil des Lehrers während des Unterrichts war: das lernen die jungen Besucher. Außerdem geben Griffel, Schiefertafeln mit gehäkelteten Tafellappen und Fibeln den Schülerinnen und Schülern einen Eindruck, wie man einst mit Wissen gefüttert wurde.

Als Schulmeister aus alter Zeit stellen sich pensionierte Volksschulrektoren zur Verfügung, um mit Schulklassen des ausgehenden 20. Jahrhunderts im alten Schulhaus am Löhndorf aus den Kreis Ahrweiler im Freilichtmuseum ein Stück Volksschule in der Form des Rollenspiels nachzuvollziehen.

Die Kaiserzeit, also die Jahre von 1871 bis 1918, wurde von den Museumspädagoginnen des LVR-Museums deswegen als Zeitschnitt gewählt, weil zu diesem Zeitpunkt die Schulausbildung durch Reformen und Gesetze mit ihren ungeordneten, oftmals chaotischen Verhältnissen befreit worden war. Es gab die ersten Lehrpläne, die Auskunft über Lernziele und Lerninhalte geben konnten. Und außerdem gibt es im Museum noch Schulbücher aus dieser Zeit, die auch bei diesem Projekt als Kopien eingesehen werden.

Wichtig ist den Museumsleuten die Reflexion des in ihren Mauern erlebten Unterrichts. Im Zeitalter gleich können und sollen heutige Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sich Möglichkeiten, Ziele und Methoden der Vermittlung geändert haben. Disziplin, Strafe und Gehorsam haben heute einen ganz anderen Stellenwert im Schulleben als damals.

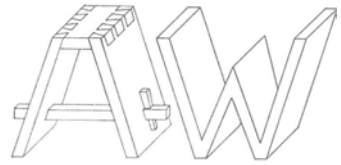
Schulklassen jeder Jahrgangsstufe können sich nach vorheriger Anmeldung an diesem Projekt beteiligen. Die Aktion dauert jeweils etwa anderthalb Stunden.

Interessenten können sich melden beim „Rheinischen Freilichtmuseum Kommern“, Telefon: 0 24 43/50 51 oder 50 52.

**A. WADENPOHL
SCHREINERMEISTER**

Sandträgerweg 23
4000 Düsseldorf 12
Telefon-Nr. 27 52 85

MÖBEL- u. INNENAUSBAU
TRENNWÄNDE · WAND u.
DECKENVERKLEIDUNG
RESTAURIER u.
REPARATURARBEITEN



Heerdtter Landstr. 245, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 0211/501191 + 501207

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

**Abonnement-
Bestellschein**

Bitte ausfüllen und
einsenden an
Triltsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53
4000 Düsseldorf 1

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

- ein Abonnement **DAS TOR** gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland).
- als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Besteller-Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co. KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

**6 Richtige:
55 00 00**

Wenn Sie sich vertrauensvoll an einen sehr guten Spezial-Makler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser wenden wollen, wählen Sie ganz einfach 2x die Fünf und 4x die Null.

Unter dieser neuen Nummer erfahren Sie ohne jegliche Verpflichtung jederzeit unbürokratisch und diskret alles, was Sie über dieses umfangreiche Spezialgebiet wissen möchten, z.B. welches die zur Zeit erzielbaren Marktpreise sind oder worauf Erben-gemeinschaften beim Verkauf besonders achten müssen. Wählen Sie ganz einfach 6 Richtige!

WOLFGANG KOCH
Immobilien GmbH
Leostraße 87 · 4000 Düsseldorf 11
TEL. 02 11/55 00 00

Spezialmakler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser.



im Kolpinghaus

Versammlungslokal der „Düsseldorfer Jonges“
Bilker Str. 36 Tel. 323221

Tiere in Not! Wir helfen!

Werden Sie Mitglied im Tierschutzverein



Berliner Allee 40 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon (02 11) 13 19 28

Spendenkonto:
Kreissparkasse Düsseldorf,
Kto.-Nr. 1040 936 (BLZ 301 502 00)
Stadtparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Clara-Vahrenholz-
Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50

Diesterwegs „Rheinprovinzen“ bei Mercator erschienen

Ahnherr des heutigen Sachkunde-Unterrichts

Ein schönes und verdienstvolles Buch hat der Duisburger Mercator-Verlag mit der Neuherausgabe von Friedrich Adolph Wilhelm Diesterwegs (1790–1866) „Die preußischen Rheinprovinzen“ auf den Markt gebracht. Nur wenige Exemplare des 1829 zum ersten Mal erschienenen „historischen Handbuch für Schule und Haus“ waren greifbar, als sich der Verlag entschloß, das Werk neu aufzulegen und mit einer sachkundigen Einleitung von Klaus Goebel, Direktor des Historischen Instituts der Universität Dortmund, zu versehen.

Diesterweg, gelernter Vermessungsingenieur, hatte mit seinem Handbuch im Sinne, die damals unglaublich ungebildeten Lehrer zu bilden. Man kann in dem menschenfreundlichen, aber mit streitbarem Gerechtigkeitsinn ausgestatteten Pädagogen den Vater des Sachkundeunterrichts sehen. Sein Anliegen schimmert besonders deutlich in der Vorrede seiner „Rheinprovinzen“ durch: „Wenn der Mensch nichts versteht von den Dingen, in der Schöpfer um ihn herum gesetzt hat und ganz unbekannt ist mit den Einrichtungen, welche die Menschen getroffen haben, so ist er in dieser Beziehung ein verwaorloser, beschränkter und unwissender Mensch...“

Das Handbuch soll die Lehrer zu einem „Unterricht fürs Leben“ befähigen. Den Erdkundeunterricht, der durch Natur- und Geschichtsunterricht ergänzt wird, hält Diesterweg für besonders wichtig, weil er von den Erfahrungen des Schülers ausgehen und von da aus stufenweise voranschreiten kann. Die Reihenfolge ist einleuchtend: Haus, Hof, Heimatort, Provinz, Land, Reich, Kontinent, Erde und Weltall. Diesterweg, ein frommer und aufgeklärter Christ zugleich, rät dem Lehrer, nicht jede Naturerscheinung „als Beweis der Weisheit Gottes“ heranzuziehen, weil dies abgedroschen wirke. Deshalb zieht er selber die exakte Beschreibung dessen vor, was er auf seinen Wanderungen zwischen Kleve, Koblenz und Saarbrücken selber gesehen und erfahren hat. Überhaupt rät er den Lehrern, möglichst viel in der Heimat zu wandern. Diesterweg schildert anschaulich, wie und wovon die Menschen leben, wie die Landschaft aussieht und welche besonderen Einrichtungen oder Sehenswürdigkeiten es gibt.

Kurios, aber durchaus unterhaltsam zu lesen sind Diesterwegs Charakterbeschreibungen wie beispielsweise diese: „Auf der linken Rheinseite herrschen größere Abgeschliffenheit, Verschmittheit und Weltklugheit, Eigennutz und Mißtrauen als auf der rechten Rheinseite; hier sind die Menschen offenbar noch mehr einfach und bieder, ehrlich und uneigennützig, kurz mehr deutsch geblieben.“

Im Anhang finden sich interessante Mundartsammlungen und sechs Rheinsagen. (Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg: Die preußischen Rheinprovinzen. Ein historisches Handbuch für Schule und Haus. Herausgegeben und eingeleitet von Klaus Goebel. 272 Seiten, 10 Abbildungen, gebunden, 34 Mark.)

Osterather Sittenspiegel um 1861

„Edle Gesittung“ und vier Blödsinnige

Regierungspräsidenten waren kraft Amtes schon immer neugierige Leute, diese Erfahrung mußten 1861 auch die Osterather (jetzt Stadt Meerbusch) machen. Sie erhielten einen regierungsamtlichen Fragebogen, für deren Ausfüllung sich der 1861 amtierende Osterather Bürgermeister Max Cames viel Zeit nahm. Wie dem jüngsten Meerbuscher Geschichtsheft zu entnehmen ist, spiegeln die Antworten ein Stück Sozialgeschichte jener Zeit vor 130 Jahren.

Wir zitieren:

Osterath hatte 1860 genau 1993 Einwohner. Die Menschen sind von gutem, kräftigem, oft schlankem Körperbau und mittlerer Größe. Dem deutschen hellen Haar begegnet man nur selten, mehr dem dunkleren. Ist auch die Kopfform meistens rund und deutsch, so gibt es doch auch südlich zugeschnittene Gesichter.

Die hiesige Gemeinde enthält 1 Irren, 4 Blödsinnige, 1 Blinden und 1 Taubstummen. Der Blinde ist auch taubstumm und blödsinnig. Außer diesem haben wir keine Taubstummen und nur drei Blödsinnige.

Die mittlere Lebensdauer ist 28 Jahre (bedingt durch die starke Kindersterblichkeit — die Red.)

Das Volk ist geistesgeweckt, sein Herz aufrichtig und gutmüthig, sein Charakter ziemlich lebhaft und energisch.

Die Gesittung des Volkes hat sich veredelt und verbessert. Die Zeiten, wo der Bauer wähte, es sei nicht Kirmes im Dorf gewesen, wenn nicht der eine oder andere gehörig durchgeholt und mit Braveur die Treppen hinuntergeworfen wurde, liegt hinter uns.

Ehescheidungen kommen gar nicht vor. Verbrechen sehr selten. Doch sind unter den Heirathen der unteren Volksklassen noch viele, die begangene Fehltritte verdecken müssen.

Die Ackersleute setzen ihre Producte meistens in dem nahegelegenen Crefeld ab, Branntwein und Getreide auch in Neuß und Uerdingen. Die Wochenmärkte in Crefeld und Düsseldorf werden von hier aus mit Obst, Butter, Eier etc. beliefert.

Es macht sich immer mehr ein Mangel an Dienstboten sichtbar, namentlich an Viehmägden. Dies kommt daher, daß die Leute ihre Arbeitskraft in anderer Weise wie zum Beispiel als Handwerker, Maurer, Tagelöhner, Seidenwebber, Näherin, Wäscherin etc. verwerten können.

Die Dienstboten erhalten zwischen 10 und 50 Thaler, als Beköstigung des Morgens eine Mehrruppe, dann die bis zur Sättigung nöthigen Butterbrode; des Mittags Suppe, Gemüse und fünf Mal in der Woche ein viertel bis ein halb Pfund Schweinefleisch. Des Abends Suppe und Kartoffeln und bei Sommertag als Zugabe Salat. Die Mägde erhalten überdies nachmittags noch Kaffee mit Butterbroden, die Knechte bekommen solches nur zur Sommerzeit.

Als Nebenerwerb der Landwirtschaft haben wir nur die Branntweimbrennereien. Früher hatte Osterath 23 Brennereien, jetzt sind es noch 10. Elf Schenkwirtschaften sind am Orte.

Mor.

DR. HARREN Gebäudereinigung GmbH & Co KG

Jahnstraße 66
4000 Düsseldorf

372001

Telefax 38 22 33

Der kompetente Partner

für umfassenden Gebäude-Service

- Unterhaltsreinigung
- Hygienereinigung
- Teppichreinigung
- Glasreinigung
- Fassadenreinigung
- Großflächenreinigung



seit 1892

Bei uns

können Sie Ansprüche stellen, meine Damen und Herren.

Fachgerechte Änderung im eigenen Schneideratelier.

SEIT ÜBER 30 JAHREN AM
BILKER BAHNHOF

Herbert Muche
IHR BEKLEIDUNGSHAUS
FÜR DAMEN UND HERREN

DÜSSELDORF
FRIEDRICHSTR.140 · TEL. 33 00 88

F H Das Restaurant SÜLLO-STUBEN F H

Grill, Bar, Gesellschaftsräume bis 150 Personen

IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“

zwischen Messe und Airport

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 02 11/45 09 56-8
Telex 8 584 033 fair d
Telefax 02 11/45 37 79

Nichts liegt näher.

200 m von der Schadowstraße, 500 m von der Kö: Hettlage. Eine der führenden Adressen der Stadt. Mit den großen Marken der Damen- und Herrenmode. Mit viel Service und freundlicher Beratung.



hettlage
D Ü S S E L D O R F

NICHTS LIEGT NÄHER.
Immermannstraße 12 · Klosterstraße 43



Herzlich willkommen im

café stockheim
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 32 06 86/87



Die Jugend erobert sich das Stadterhebungsmonument der Jonges am Burgplatz. Unser Fotograf erwischte die Klasse 3b der Grundschule Gumbertstraße beim objektnahen Geschichtsunterricht. Bild: Hans-Jürgen Bauer

51

SIE ZAHLEN JEDES JAHR MEHR MIETE. WARUM?

Ein eigenes Haus oder eine eigene Wohnung muß Sie nicht mehr kosten als Ihre jetzige Miete. **U**nd mit einem VEREINSBANK-Immobilien-Darlehen sichern Sie sich eine gleichbleibende monatliche Rate für viele Jahre und dazu noch Steuervorteile. **S**tatt einer Miete, die ständig steigt. **A**ls Immobilien-Spezialist freue ich mich schon jetzt darauf, Ihnen ein Finanzierungsbeispiel auf Mark und Pfennig auszurechnen.

In Düsseldorf: Heinrich-Heine-Allee 20
Frau Köhne, ☎ (02 11) 89 86-228;
Frau Wiederhut, ☎ -332; Herr Tokloth, ☎ -222



**BAYERISCHE
VEREINSBANK**

wenn's um Geld geht...



KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF

Kasernenstraße 69
Telefon 873 – 0

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71

W. NIEPMANN

GmbH & Co. Kommanditgesellschaft

Zentralheizungen — Gas- und
Ölfeuerungen
Sanitäre Installationen

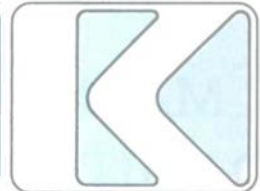
4000 Düsseldorf 1
Volmerswerther Straße 43
Telefon 391055 / 56 · FAX: 3982435



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

Clemens Kleine

Dienstleistungen



Gruppellostraße 15 · 4000 Düsseldorf 1
Tel. (02 11) 36 04 94 · Fax: (02 11) 36 06 88

- Gebäude-Innenreinigung
- Glasreinigung
- Krankenhausreinigung und -desinfektion
- Metallreinigung und -konservierung
- Fassadenreinigung
- Teppichshampooierung oder
Sprühextraktion
- Sanitäranlagen-Volldesinfektion
- Spezial-Telefonhygiene
- Schmutzmattenleasing

Die Geschichte der Kugelspielerin

Sie steht am Südende der Kö, am Rande eines kleinen Blumenparks und ist für ungezählte Touristen immer wieder ein reizendes Fotomotiv. Was hat es mit dieser Kugelspielerin für eine Bewandnis?

Als Entwurf entstand 1898 eine Kugelspielerin in Statuettenform. Aus den Memoiren des Bildhauers sind wir über die Entstehungsgeschichte gut informiert. Der Künstler Walter Schott, den das Thema schon länger beschäftigte – inspiriert dazu durch Marmor spielende Kinder –, hatte etwa dreißig bis vierzig Skizzen gemacht, fand aber „die meisten so wenig graziös“.

Schwierigkeiten bereiteten ihm insbesondere die Armbewegung, die das abgeworfene Gewand halten sollte. Sein Modell, „ein sehr reizendes Geschöpfchen“, war durch sein „Anschreien so erschreckt ..., daß es eine ganz impulsive herrliche Bewegung machte. Es legte seinen Arm mit dem ausgezogenen Hemdchen auf ihren Rücken.“ Schott „holte ein kleines Modelleisen“ und habe dann diese Figur, die im Prinzip so geblieben ist, für spätere Variationen und auch für die endgültige Ausführung gut benutzen können. Dieses Erstfigurchen wurde verkauft. Anschließend fertigte er eine Studie nach der Natur, die unbedeckt war, und eine weitere mit einem „leichten Schleier“ bekleidet. „Die Tanzende Mänade, dieses himmlische Werk, wohl das graziöseste des Altertums, hat mir für diese Gewandung große Dienste geleistet.“

Auf der Großen Berliner Kunstausstellung 1897 waren

beide Ausführungen (bekleidet, unbedeckt) in Marmor gemeldet. Ein Bronzeexemplar erschien 1898 auf der Berliner Ausstellung.

Eine bekleidete Version der „Kugelspielerin“ in Bronze befindet sich in der National-Galerie Berlin (Ost), eine zweite gehört in den Besitz des Kunstmuseums Düsseldorf, die ihren Aufstellungsort im Blumengarten am Graf-Adolf-Platz (Ende Königsallee) hat. Es wird auch noch von einem Guß in New York berichtet. Nach Bloch wird das Exemplar vor der National-Galerie als „Original“ bezeichnet, das Düsseldorfer als „Zweitfassung“.

Beide Kugelspielerinnen tragen – zusätzlich zum „Hemdchen“ – ein dünnes, unter der Brust gegürtetes Gewand, das die rechte Brust frei läßt. Mit Stand- und Spielbein hat sie, die Kugel in der Rechten, in leicht vorgebeugter Haltung die Schrittstellung zum Wurf eingenommen. Die modische Knotenfrisur ist in Auflösung begriffen, lange Haarsträhnen fallen nach vorn.

Einst von Reinhold Begas hochgelobt, gilt die ‚Kugelspielerin‘ als Hauptwerk Schotts, das eine Mittelstellung zwischen dem Begasschen Neubarock und dem Neoklassizismus Adolf von Hildebrands einnimmt. Was bleibt, ist das merkwürdige Phänomen eines vollendeten Kunstwerkes in einem sonst recht mittelmäßigen Œuvre.

Die Porzellanmanufaktur Meißen hatte Schott schon frühzeitig Rechte zur Herstellung von Verkleinerungen abgekauft. Die Bronze gießerei Gladenbeck schloß sich mit Repliken in drei Größen an, bekleidet und unbedeckt, der die Firma noch eine dritte Variante hinzufügte – vergoldete Bronze mit Elfenbein in einem Gewand, das auch die rechte Brust bedeckte.

DÜSSELDORFER JONGES
MACHEN IMMER EINE GUTE FIGUR.
DAMIT DAS SO BLEIBT, HIER EINE DER
STÄRKSTEN ADRESSEN DÜSSELDORFS:

PRO
MAXIMUS
HERRENMODE

Der Spezialist für Übergrößen.

Von klassisch bis leger, von festlich bis freizeithlich, Sakkos, Anzüge, Smokings, Blousons, Jeans, Hemden, T-Shirts, Pullover, Krawatten, Fliegen, Socken, Unterwäsche, Accessoires. In Größen von 30-36 und 58-72.

Graf-Adolf-Straße 20/Bahnstraße 13, Passage (Residenz-Kino), Tel. (02 11) 32 22 82
Mo.-Fr. 9 bis 18 Uhr, Sa. 9 bis 14 Uhr. Langer Do. bis 20.30 Uhr, langer Sa. bis 16 Uhr.

Franz Otto Hühnerfeld

Hausverwaltungen

*Verwaltung von
Miet- und Eigentumswohnungen*
Juiststraße 15

4000 Düsseldorf 30 Telefon 0211/4 20 15 67
Telefax 4 18 06 66

SCHREINEREI PAUL SCHMIDT GmbH

AUSFÜHRUNG ALLER SCHREINERARBEITEN
FÜR BAU UND INNENAUSBAU
NACH EIGENEN
UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN

EMMASTRASSE 17 · 4000 DÜSSELDORF
TELEFON 78 26 34

BESTATTUNGEN

*Überführungen von
und nach allen
Orten und Friedhöfen.*

**Wir sind viermal in
unserer Stadt**

Unser Stammhaus seit 1845
Stadtmitte - Altstadt
Andreasstraße 19
Aufbahrungsräume und
Apostelkapelle
Oberkassel seit 1926
Luegallee 81
Derendorf seit 1935
Schwerinstraße 4
Zoo seit 1956
Rethelstraße 140

*Überall Beratung
und Sargausstellung.*



CARL SALM

Ruf **13 60 60**

Das große Programm

Nahtlose Präzisionsstahlrohre,
Hydraulikleitungsrohre, nahtlose
Zylinderrohre, geschweißte
Zylinderrohre, Glasfaserrohre
und Aluminium-Rohre, hart-
coatiert, Edelstahlrohre,
gehont, Kolbenstangen aus
Rohr- oder Vollmaterial,
auch aus Edelstahl,
Edelstahlrohre,
Geschweißte Stahl-
rohre und . . .
und . . . und



Rohr- und
Kolbenstangenbearbeitung
auf eigenen Maschinen:
Schleifen, Honen, Drehen,
Fräsen, Bohren usw.

SCHIERLE
STAHLROHRE

Höherweg 264 · Postfach 7204
4000 DÜSSELDORF 1
Telefon (02 11) 73 00 00 · Telex 8 582 565
Telefax (02 11) 7 33 63 36



Liebe Jonges, das Geld lieber in die Kasse der Tischgemeinschaft stecken, als sooo ausgeben! Computer-Knöllchen sind der neueste Schrei bei der behördlichen Hatz auf die Autofahrer.
Bild: Wilfried Meyer

Denkmalwürdig

Schloß Dyck und seine Geschichte

Schloß Dyck (Jüchen) ist in der offiziellen Denkmalliste verzeichnet, nun soll auch die unmittelbare Umgebung des Schlosses unter Denkmalschutz gestellt werden. Zum Zustand sagten die Fachleute: „Die Schloßanlage ist hervorragend erhalten. Alle Gräben sind intakt und wasserführend.“

Schloß Dyck nimmt unter den rheinischen Wasserburgen eine Sonderstellung ein. Nicht nur die weite Ausdehnung der Schloßanlage, sondern auch die territorialgeschichtliche Bedeutung des Wasserschlosses als Mittelpunkt einer einstmals reichsunmittelbaren Herrschaft begründen seine Stellung als ein kulturgeschichtlich bedeutsamer Ort des nicht gerade an Burgen armen Rheinlandes.

Somit verkörpert Schloß Dyck auch die vollständigste und harmonischste Wasserburg des Niederrheins. Sie gehört zu jener Gruppe von Schloßanlagen, die in ihrem Kern auf sehr alte Burgen zurückgehen. Ihre kennzeichnende Gestalt erhielten sie aber erst in der Phase des Ausbaus und Umgestaltung vor allem während des 16. und 17. Jahrhunderts. Es kam zum großzügigen Ausbau der Residenzbauten und der Gärten, die sich an diese Anlage anschließen. Die Schriftquellen lassen bereits für das 11.

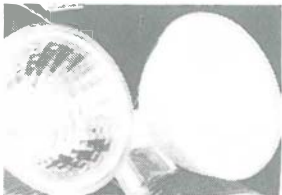
Jahrhundert eine Burganlage am Ort des heutigen Schlosses vermuten. Genaue Lage und Aussehen dieses befestigten Herrensitzes können jedoch heute nur noch mit archäologischen Methoden ermittelt werden. Älteste Baubefunde verweisen auf das 13. Jahrhundert.

Der Rektor und Schloß Krickenbeck

Ein Autor, der ein unverkäufliches Buch schreibt, hat sicher seinen Beruf verfehlt. Aber immer gibt es Ausnahmen, und wenn wir hören, daß besagter Rektor der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist und Prof. Dr. Gert Kaiser heißt, werden wir hellhörig. Handelt es sich um eine streng wissenschaftliche, für den Laien höchst unverständliche Arbeit über das Stilempfinden mittelalterlicher Poeten oder gar ein Werk über die Choreographie des spätgotischen Totentanzes? Nichts von alledem: Prof. Kaiser hat ein historisches Buch über das im Kreis Viersen liegende Schloß Krickenbeck geschrieben.

Auftraggeber war die in Düsseldorf ansässige Westdeutsche Landesbank (WestLB), die Kaisers Werk als „unverkäuflich“ bezeichnet und es nur an „besondere Gäste“ vergeben will. Wir erinnern uns: die WestLB nutzt Schloß Krickenbeck als Fortbildungszentrum. M.

die spezialisten für veranstaltungstechnik **LOTZE & PARTNER**



Kaltlichtlampen
MULTI MIRROR
20–75 Watt
Stück DM 12,50
ab 50 Stück DM 10,90
ab 100 Stück DM 9,50



HQI – 70 Watt kompl.
DM 369,-
HQI – 150 Watt kompl.
DM 419,-
incl. Brenner



LICHTERKETTEN-VERLEIH
vom 5. 11. bis 5. 1. des Folgejahres – pro Meter 3 Birnen,
kompl. aufgebaut/angebracht, incl. aller sonstigen
Nebenkosten nur DM 14,- (kostenloser Birnenersatz)
für Bäume, Geschäfte, Straßenüberspannung
WEIHNACHTS-EMBLEME
(Sterne, Schneemänner, Sternschnuppen o. ä.)
kompl. ab DM 350,-

ECHTES GRÜN oder GUTES KUNSTGRÜN
fix und fertig montiert pro Meter nur DM 14,-
ALLE PREISE + 14% MwSt.

FORDERN SIE JETZT EIN ANGEBOT AN!
Beste Referenzen von Werbe-/Interessen-Gemeinschaften,
Unternehmen usw.



Deckeneinbauleuchten
geringe Einbautiefe
Schwarz/Weiß DM 10,-
Chrom/Messing DM 16,-
50 versch. Lampen am Lager

LOTZE & PARTNER Inh. Rüdiger Lotze
VERANSTALTUNGSTECHNIK – Verleih · Verkauf · Versand
Film-Bühnenlicht, Pyrotechnik, Audioanlagen, Bühnen, Laufstege
Oberbilkler Allee 37 · 4000 DÜSSELDORF
Telefon — rund um die Uhr — (02 11) 34 19 88, FAX 34 19 88

Geschirr-Mobile + Leihgeschirr

Spezialbeleuchtung für die Ausstellung –
Außenbeleuchtung – Disco-Einrichtungen – Disco-Laser.

Lightboards nach Ihren Wünschen fertigen wir für
innen und außen – preiswert in allen Größen.

Modenschau – Gartenfest – Musical – Komplettausführung

Die Düsseldorfer Presse über uns

Das große Kulturforum bei den Jonges am 4. Juni brachte dem Verein wieder ein großes Presseecho.

Ulrike Koch schrieb in der NRZ unter anderem:

Junge, Junge, mit der Kultur in Düsseldorf liegen die Jonges schwer im Clinch. Nicht zuletzt deshalb hatte sich Hubert Werder, Vorsitzender des Kulturausschusses für die Podiumsdiskussion im Kolpinghaus direkt mit Boxhandschuhen gewappnet. Mit ihm im Ring: Kulturdezernent Bernd Dieckmann. Auf dem Programm stand die „Kulturszene in Düsseldorf“, und so ging der Kampf Heimatverein gegen Stadtkultur – verbal – in die nächste Runde.

Baas Kurt Monschau und Schriftführer Kurt Riebschläger sparten nicht mit Vorwürfen an die Vertreter der städtischen Kultur. Da wurde wieder die kulturelle „Banausensstadt“ und die „Umweltverschmutzung“ aus der Presse zitiert. „Wir Jonges als Mäzene haben Düsseldorf stets gegeben und nie genommen“, mokierte sich der Baas und sprach von Verleumdung, zumindest übler Nachrede.

Der Oper rechneten die Heimatfreunde vor, daß die Eintrittspreise im Vergleich mit anderen Großstädten wie Hamburg und München viel zu niedrig seien. Dieckmann aus der Defensive: „Wir haben mehrere Opernhäuser als Konkurrenz in unmittelbarer Umgebung. Da können wir nicht Preise machen wie in einer Touristenmetropole.“ Hubert Werder: „Kultur ist eine Ware, die vermarktet werden muß. Wir brauchen Marketing statt hehre Tempelpolitik.“

Horst Morgenbrod in der RP:

Seit Monaten hatten sich zwischen den Düsseldorfer Jonges und dem Kulturausschuß sowie dem Kulturdezernenten Fronten aufgebaut. Themen wie Marstallgiebel, Tamms-Tafel, Düsselgitter und Radschläger erhitzen die Gemüter. Die vor Tagen veröffentlichte Behauptung des Direktors des Kunstmuseums, Dr. Hans Albert Peters, die Jonges würden mit ihren der Stadt geschenkten Kunstwerken „zum Teil den Tatbestand der Umweltverschmutzung“ erfüllen, hatte für die Jonges dem Faß den Boden ausgeschlagen.

Das Vorstandsmitglied der Jonges, Kurt Riebschläger, nahm Werder und Dieckmann hart an. Nachtszenen im Schauspielhaus bei „König Lear“, niederschmetternde Kritiken der Premiere „Der Geizige“ von Molière – „nur mit der Klamotte ‚Frau Luna‘ wurde der Besucherdurchschnitt gehalten“. Außerdem gebe es zu hohe Zuschüsse aus Steuermitteln. Riebschläger stöhnte im Namen vieler Schauspielhaus-Besucher: „Wir hatten einmal einen Gründgens, einen Stroux.“

Dieckmann reagierte verhalten. Unter dem Gelächter der Jonges stellte er fest, in der ganzen Bundesrepublik sei ein großes Tief im deutschen Theater festzustellen, dies hänge auch mit der künstlerischen Freiheit dieser Kultureinrichtung zusammen. Er habe aber dem Geschäftsführer des Schauspielhauses, Volker Canaris, gesagt, daß etwas geändert werden müsse.

Zur Anbringung der Tamms-Tafel machte Werder einen überraschenden Vorschlag: Man solle sie doch an der neugeschaffenen Rheinuferfront anbringen, schließlich habe Tamms die Brückenfamilie geschaffen, „ein in der Welt einmaliges Ensemble“. Er habe auch schon einen Platz ausgeguckt, von dem aus alle drei Brücken zu sehen seien. Man müsse halt öfter miteinander sprechen.

Moderator Slevogt schlug vor: „Tauschen Sie doch Ihre Telefonnummern aus, damit das künftig besser klappt!“

Und schließlich Helga Meister in der WZ:

Der Buhmann der Debatte, Kunstmuseumschef Dr. Hans-Albert Peters, hatte den Maxbrunnen abqualifiziert und davon gesprochen, daß die Stadt zu diesem Geschenk noch ein Mehrfaches hinzuzahlen mußte. Baas Kurt Monschau ließ sich von Werder sagen, sein Verein habe viele Unwahrheiten kolportiert. So habe der Kulturausschuß nicht die Tamms-Tafel am Ratinger Tor abgelehnt, sondern den Antrag an den Ältestenrat weitergegeben. Auch habe die Rheinoper bei den „Sternstunden“ keine Einnahme-Einbußen erlitten, sondern die Erwartungen nicht erfüllt. Werder an Monschau: „Sie sprechen mit dem Oberbürgermeister, darunter tun Sie es ja nicht, warum schreiben Sie denn nicht an den zuständigen Kulturausschuß?“

Das von dem Journalisten Herbert Slevogt humorig moderierte Gespräch im vollbesetzten Jonges-Saal brachte aber auch ein paar Statements von Kulturdezernent Bernd Dieckmann, die ihn ehren. So setzte er gegen die Theater-Attacken des Heimatvereins die künstlerische Freiheit der Intendanz. Der Aufsichtsrat habe das Recht, Volker Canaris und seinen Geschäftsführer zu berufen, er könne aber keinen Einfluß auf die Besetzung und den Spielplan nehmen.

Kunstpreis der Stadt-Sparkasse

Preisträgerin ist Katharina Sieverding

Der 1987 geschaffene und mit 20 000 DM dotierte Kunstpreis der Stadt-Sparkasse Düsseldorf, der in den vergangenen vier Jahren auf den Gebieten der bildenden Kunst an Ludger Gerdes, der Musik an Professor Jürgen Kussmaul und das Robert-Schumann-Kammerorchester Düsseldorf, der Literatur an Ingrid Bachér sowie Film und Theater an Matthias Allary vergeben wurde, wird in diesem Jahr zum zweiten Mal im Bereich bildende Kunst verliehen.

Die Preisverleihung findet im Rahmen einer Ausstellungseröffnung Ende Oktober/Anfang November 1991 im Sparkassen-Hochhaus, Berliner Allee 33, statt.

Hausverwaltung ist
Vermögensverwaltung!
Vermögensverwaltung ist
Vertrauenssache!

- Verwaltung von
- Wohnungseigentum
 - Mietobjekten
 - Gewerbeobjekten
 - Sondereigentums-Verwaltung



Meiser Hausverwaltung-
Treuhand GmbH

Adersstraße 91-93 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon (02 11) 38 20 71-72

Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH · Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11 / 68 20 41

Ungeziefer — Mäuse — Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG

CARL KEMMERLING

Schwerinstraße 52

Ruf 493 02 26 + Funk-Eildienst



Wie hochprozentig kann ein Sparbrief sein?



Wer am liebsten auf feste Zinsen ohne jedes Kursrisiko setzt, der hat mit einem Sparbrief genau die richtige Geldanlage. Für eine überschaubare Planung von 4 oder 5 Jahren mit attraktiven Renditen.

Denn mit dem Kauf eines Sparbriefes kann jeder Anleger selbst entscheiden, wie lange er sein Spargeld von mindestens 1.000 DM einsetzt und wie hoch dementsprechend die Zinsen pro Jahr sind.

Am besten, Sie sprechen einfach mal mit einem unserer Berater darüber, welche Form des Sparbriefes Ihren Interessen am nächsten kommt. Und was Sie an Zinsen erwartet.

Dresdner Bank



Einbrennlackierungen
Beschriftungen

Karosserie



Fachbetrieb

Beseitigung aller Unfallschäden
an PKW und LKW

Theodor Küpper jun.

Telefon 30 53 42

Blasiusstraße 20 · Düsseldorf-Hamm

ANTON POTTHOFF GmbH

Kunststoff-Fenster

für Alt- und Neubauten bestens geeignet,
eigene Anfertigung

Köln Landstraße 18 · Tel. 78 40 48

Thailand's Vielfalt königlich serviert

Willkommen
zu 103 exotischen
Köstlichkeiten.

Restaurant
Baan Thai
Düsseldorf, Berger Str. 28 Tel. 32 63 63
durchgehend geöffnet von 12:00-24:00 Uhr



Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18
Telefax 02 11 / 1329 57

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Brautradition aus dem Herzen
der Düsseldorfer Altstadt

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen

Erschienen am 13. Juni 1991

„Perle der Region“

„So was Schönes haben wir leider nicht anzubieten“, gestand der Vizebaas der Düsseldorfer Jonges, Hermann-Josef Raths, dem Redner des Abends, dem Hildener Stadtdirektor Dr. Karl-Detlev Göbel zu. Dieser hatte per Dia die Hildener Stadthalle gezeigt, eine Superstätte der Gastlichkeit — mit Bundes- und Landespreisen ausgezeichnet und innen und außen ein architektonisches Juwel.

Hilden in der Region — unter diesem Titel zündete Göbel ein Feuerwerk an Informationen über die 55 000 Einwohner zählende Nachbarstadt. Er berichtete von der schwierigen gewerblichen Umstrukturierung, über den Weg vom Armenhaus zum Wohlstandskind. Besonders gefiel den Jonges dabei die fröhliche, verschmitzte Art, mit der Göbel ungeniert eingestand, wie er das Finanzamt und den Regierungspräsidenten bei steuerlichen und baurechtlichen Dingen ausgetrickst hatte. Auf den Zuruf aus dem Saal „Und was hat Ihr Stadtrat dazu gesagt“, antwortete Göbel weise: „Der Rat konnte überzeugt werden, daß er allwissend und allmächtig ist.“

„Sie haben sich als großartiger Werbechef Ihrer Stadt erwiesen“, lobte Raths schließlich den Vortragenden. Folgt man den Worten Göbels, dann hat Hilden heute eine der schmucksten Fußgänger- und Einkaufszonen der ganzen Gegend — es fiel auch das Wort von der „Perle der Region“.

Göbel zählte auf, was der inzwischen wohlbetuchte Nachbar noch alles in petto hat: Neuen Marktplatz, neues Schwimmbad, neue Stadtbücherei, weitere Verbesserung der Einkaufsqualität. „Die anderen Vorhaben verrate ich Ihnen nicht, die kennt der Rat von Hilden auch noch nicht und wäre sicher knatschig, wenn er es durch die Zeitung erführe.“

Der in Düsseldorf arbeitende und in Erkrath wohnende Regierungspräsident Dr. Fritz Behrens soll, so Göbel, Hilden als sein „privates Oberzentrum“ bezeichnet haben. Spontan nahmen sich viele Jonges vor, die Behauptungen des Hildener Stadtdirektors an Ort und Stelle nachzuprüfen. mor

Zum Schmunzeln

Mitternacht. Pfarrhaus. Telefon: „Hallo, ist dort der Heidekrug? Verdammt noch mal, wann bringt Ihr denn nun endlich den Kasten Bier vorbei, den ihr mir schon vor Stunden versprochen habt?“ — „Also, hören Sie mal, hier ist der katholische Pfarrer und...“ — „Unglaublich!—Dann sagen Sie mir mal, was ein Pfarrer um diese Zeit noch in einer Pinte zu suchen hat, ja—?“ (Aus: Lambertus-Bote)

Aus dem Nähkörnchen der Schiedsmänner

Mord und Totschlag, schwerer Raub, Kindesentführung, Agentenjagd, wer zählt Delikte, nennt die Namen, die alle zum Gerichtssaal kamen. Und dazwischen die „kleinen Fische“, Zeugnisse des Übermuts und unechter Sorgen unserer Mitmenschen. Ich danke dem Amtsrichter für den Einblick in Schiedsmanntprotokolle, Zeugnisse menschlicher Querelen.

Schiller irrte, als er meinte „In eignen kleinen Sorgen und Interessen zerstreut sich der gemeine Geist“ — es sind keineswegs nur „gemeine Geister“, die unsere Schiedsmänner das Stöhnen lehren. Da hat der Sohn des Facharztes Johannisseer in Nachbars Garten geklaut und dabei ein Beet zertritten. Man sah sich vor dem Schiedsmann wieder.

Ein Handwerksmeister erblickte vor sich auf der Kirchenbank einen Gesellen, den er vor Jahresfrist wegen Unregelmäßigkeiten entlassen hatte. Sozusagen im Nachzorn stieß er ihm die Faust in den Rücken. Beim Schiedsmann sah'n sich beide wieder.

Mit böser Zunge redete die Nachbarin darüber, na, man wisse ja schon, daß das Kleinkind der Schneidersfrau von nebenan sicherlich „mehrere Väter“ habe. Flugs landete das Gerücht an der richtigen Adresse und abermals hatte das Schiedsgericht zu tun.

Mit dem Krankenwagen wurde ein Arbeiter ins Hospital gebracht. Kommentar einer Nachbarin vor Ohrenzeugen: „Klar, wie die beiden miteinander standen, da hat ihm die eigne Frau was in die Suppe getan!“ Hundert Mark Strafe und offizieller Widerruf, so lautete der Spruch des Schiedsgerichts.

Und schließlich darf in dieser Aufzählung auch der klassische Apfelbaum nicht fehlen, der im eigenen Garten steht und einen Teil seiner Früchte über Zaun und fremde Beete wirft. Wem gehört die überhängende Apfelkost? Der Schiedsmann mußte entscheiden, vor allem über die Beleidigungen, die beim Disput zwischen den Nachbarn entstanden waren.

Sorgen haben die Leute von heute! Nur von heute? Sehen Sie, da haben wir's: Die aufgezählten Fälle entstammen allesamt einem Schiedsmanntprotokoll aus dem Jahren 1908.

Nicht nur Friedrich Schiller irrte gelegentlich, auch Otto Reutter trog uns mit seinem Couplet „In 50 Jahren ist alles vorbei“. Unsere kleinen Dummheiten leben länger. Bedeutend länger. moreno

Kornelius Reismann

SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im
Haus - wir
machen mehr
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19
4010 HILDEN
☎ (0 21 03) 83 58
FAX (02103) 22361

AUSFÜHRUNG · WARTUNG
KUNDENDIENST · PLANUNG · BERATUNG

LTTG

Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DVGW Gr. W1
- SF-Hallenbau

LEITUNGS-UND
TIEFBAUGESELLSCHAFT

4000 Düsseldorf
Flinger Broich 2
Tel. (0211) 234206

4040 Neuss
Bäckerstraße 86
Tel. (02101) 5908-0
Telefax (02101) 590849

4132 Kamp-Lintfort
Schürmannshofstr. 8a
Tel. (02842) 1811
Telefax (02842) 50860

GROSS & SELCK GmbH

Bedachungen



MEISTERBETRIEB DER
DACHDECKER-INNUNG
DÜSSELDORF



Bedachung · Bauklempnerei · Flachdachbau
Fassadenbau · Balkon- und Terrassenisolierung
Gerüstbau · Reparatur-Schnelldienst
Autokran- und Arbeitsbühnenverleih
Container-Service

Büro u. Lager:

Am Pesch 19 · 4000 Düsseldorf-Gerresheim

Telefon (0211) 285515 und 295051, Fax 281403

FACH- UNTERNEHMER FÜR SANITÄR- UND HEIZUNGSTECHNIK

Eingetragen unter Nr. D-B 017
bei der Innung für Sanitär-
Heizung-Klima

Firma:

Peter
Blumenrath

GmbH

Sanitär- und
Heizungstechnik
Ing.-Büro

Luisenstraße 118
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11/37 61 50

Elektroanlagen · Antennen Elektronik

Raeke & Spengler

Inh.: Georg Jungbluth
Elektromeister

Geschäft:

4000 Düsseldorf 1, Stresemannstr. 5

Tel. 8 00 66/7

Installationen und Reparaturen
aller elektrischen Geräte und Anlagen

Ladenöffnungszeit: 9.00-18.00 Uhr

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 66 16 87 · 4000 Düsseldorf



Kolpinghaus (Franz-Schweitzer-Haus), Bilker Straße 36

Juli 1991

Dienstag, 2. Juli 1991, 20 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser
und Aufnahme neuer Mitglieder*

Dienstag, 9. Juli 1991, 20 Uhr

Magda Bien-Comotio

*Bali: Götter und Dämonen
Tempel und Tänze*
Audio-Visions-Schau

Dienstag, 16. Juli 1991, 20 Uhr, Festzelt

Huldigung an die neue Schützenmajestät
Wir treffen uns auf dem Schützenplatz auf den Oberkasseler Rheinwiesen

Dienstag, 23. Juli 1991, 20 Uhr

*Empfang des Schützenkönigs bei den
Düsseldorfer Jonges*

Dienstag, 30. Juli 1991, 20 Uhr

Dipl.-Ing. Erich Wasser, Leiter der Tunnelbauabteilung der
Landeshauptstadt Düsseldorf

*Tieflegung Rheinuferstraße:
Eine Stadt wandelt ihr Gesicht*
Vortrag mit Dias

Vorschau August 1991:

Dienstag, 6. August 1991, 20 Uhr

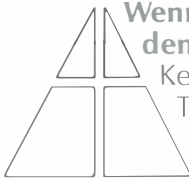
Dr. Karl-Heinz Knörzer, Neuss

*Was aßen unsere Vorfahren?
Die Ernährungsgeschichte des Niederrheins*
Vortrag

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Innenarchitekt Otto Schüngel, 68 Jahre
Architekt Heinz Wachenfeld, 64 Jahre
Architekt VFA Gernot Schuß, 67 Jahre

heimgegangen im Mai 1991
heimgegangen am 5. 5. 1991
heimgegangen am 25. 5. 1991



**Wenn der Mensch
den Menschen braucht...**

Kein Leben ist ohne Schmerz und
Trauer. Wir wissen darum. Deshalb
können wir verantwortungsbewußt
helfen.

BESTATTUNGSHAUS
Frankenheim

Telefon 0211/48 60 75

Münsterstraße 75
Friedrichstraße 65
Dorotheenstraße 61
Kalkumer Straße 141
Kruppstraße 1



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Ihr Partner Garten- und
Landschaftsbau

in öffentlichem Grün
und anspruchsvollen
Hausgärten
Dachgarten- u.
Hinterhofgestaltung



Fachkundig
Zuverlässig

Wirtschaftlich
Bauen und pflegen

»Seit über 30 Jahren«

Wilhelm Eichberg
Gartenmeister

Köln Landstr. 18, 4000 Düsseldorf 13
Tel. 02 11/72 30 48 — Fax 02 11/77 13 22



Franz Busch KG.

**Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen**

**Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62**

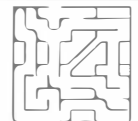
**MEURER &
HALLERBACH
GMBH**

Kölner Tor 37
4000 Düsseldorf 12
Telefon 02 11 / 29 59 77
Telefax 02 11 / 29 59 78

PROBLEM: GEFAHRGUT?

Verkehrsträger: Straße, Schiene, Luft?
Schulung: „Beauftragter Personen“?
Bestellung: Gefahrgutbeauftragten?

LÖSUNG: MEURER & HALLERBACH GMBH
sachkundig + gesetzl. autorisiert



M & H

KNAUF

Fließestrich

GONSIOR



Estriche
Bodenbeläge
Teppichreinigung

Gonsior GmbH · Fürstenwall 179 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (02 11) 37 08 51-52

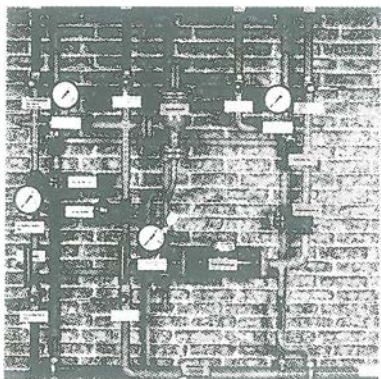
2. 7.	Pensionär Karl Herrmann	79	24. 7.	Kaufmann Werner Quiadkowsky	60
2. 7.	Brauereidirektor Heinrich Goldkuhle	55	24. 7.	Münzen-Briefm.-Händler Carsten Grunenberg	50
3. 7.	Redakteur Dr. Max Metzger	70	26. 7.	Bäckermeister Anton Helmus sen.	86
4. 7.	Labortechniker Helmut Kraus	76	26. 7.	Zool. Präparator Bernd Kirch	50
4. 7.	Kaufmann Heinrich Tang	76	26. 7.	Konstrukteur Wolfgang Pint	50
5. 7.	Kaufmann Lambert Lichtschlag	85	27. 7.	Städt. Angest. i.R. Heinz Theis	79
5. 7.	Kfm. Angestellter Karl-Heinz Goebels	70	27. 7.	Schreinermeister Paul Föster	78
5. 7.	Polizeibeamter Dieter Arensmann	50	28. 7.	Kaufmann Emil Schmitz	80
6. 7.	Fotograf Hans Pickel	91	28. 7.	Oberingenieur Alois Vogelsang	80
8. 7.	Maschinenbauer (Rentner) Eduard Gustav Bach	82	29. 7.	Major a. D. Albert Tänzler	79
8. 7.	Pol.-Bez. Kommissar a. D. Ferdinand Fiedler	79	30. 7.	Beauunternehmer Karl Heinrich Himmes	82
8. 7.	Gastronom Willi Schäfer	78	30. 7.	Bankkaufmann a. D. Alfons Wazlak	77
8. 7.	Pensionär Walter Engel	76	30. 7.	Malermeister Werner Otto	60
8. 7.	Lehrer Horst Tellmann	55	30. 7.	Flexograf Norbert Knuth	30
9. 7.	Elektriker Wilfried Krämer	50	31. 7.	Verw.-Amtsrat a. D. Reinhard Angenendt	84
10. 7.	Rentner Benno Aschmoneit	86	31. 7.	Kaufm./Fotograf Wilhelm Haase	70
11. 7.	Friseurmeister Hans Walter Kürten	65	31. 7.	Geschäftsführer/Untern. Dr. Rolf Coers	65
11. 7.	Journalist/Werbeber. Dieter-Eberhard Schmidt	60	31. 7.	Gastronom Wolfgang Nerger	60
11. 7.	Textil-Kfm. Norbert Hallen	55	31. 7.	Elektromeister Peter Muschalik	40
11. 7.	Rechtsanwalt Günter Heuser	55	1. 8.	Dipl.-Ing. Fritz Lehwald	65
11. 7.	Steuerberater Hans-Werner Koch	55	1. 8.	Kfm. Angestellter Werner Schramm	50
11. 7.	selbst. Kaufmann Lothar Hüttenhoff	50	1. 8.	Elektromeister Rolf Koch	40
12. 7.	Bäcker Hermann Wellerdick	55	2. 8.	Rentner Peter Lux	81
12. 7.	Dir./Firmenleiter Wolfgang-Hermann Hovar	50	2. 8.	Konditormeister Heinz Knelleken	55
13. 7.	Stadtbauamtmann Friedrich Birkholz	86	3. 8.	Kaufmann René Heinersdorff	81
15. 7.	Vertreter Hubert Bommes	79	3. 8.	Baumeister Anton Potthoff	65
16. 7.	Kaufmann Egon Klassen	81	3. 8.	Bauing./Ratsherr Dipl.-Ing. Kurt Schneider	65
17. 7.	Baukaufmann Willy Schmitz	77	4. 8.	Handelsvertreter Heinz Frankenheim	79
17. 7.	Michael Schaub	30	4. 8.	Stadtamtsrat a. D. Ewald Buch	65
18. 7.	Ministerialrat a. D. Kurt Danner	75	4. 8.	Prof. Dr. Jörn Göres	60
18. 7.	Dipl.-Ing. Erich Weiland	75	4. 8.	Kaufmann W. Christian Puggé	55
18. 7.	Kfz-Meister Ernst Jüntgen	50	6. 8.	Rentner Willi Fehr	83
19. 7.	Graphiker Hanns Baumann	82	6. 8.	Facharzt HNO Dr. med. Wilhelm Schütte	81
19. 7.	Gastronom Erwin Salomon	77	6. 8.	Beamter i. R. Josef Kreuzsch	77
19. 7.	Buchbinder Peter Kurtz	76	6. 8.	Kaufmann Klaus Jansen	55
19. 7.	Elektromeister Helmut Göritz	60	6. 8.	Dipl.-Ing. Rolf Vollmer	50
19. 7.	Ingenieur Friedrich-Hermann Brinkmann	40	7. 8.	Kaufmann Kurt Baues	75
19. 7.	techn. Angestellter Peter Benno Kurt Feuser	30	7. 8.	Rechtsanwalt Dr. jur. Siegfried W. Frank	50
20. 7.	Galvaniseurmeister Ernst Corsten	91	7. 8.	Oberamtsrat Dipl.-Finanzwirt Günther Seier	60
21. 7.	Rentner Willy Detert	83	8. 8.	Apotheker Max Reiners	81
21. 7.	Fotokaufmann Helmut Wickrath	75	8. 8.	Facharzt f. Innere Med. Dr. med. Robert Loddenkemper	78
21. 7.	Sparkassen-Werbeleiter Hans Böckling	65	8. 8.	Kaufmann Winfried Geist	55
21. 7.	Dipl.-V.w./Immobil. M. Dr. Stefan Wagner	40	9. 8.	Generalkonsul Alistair Hunter	55
22. 7.	Fernmeldetechn. Horst Fromme	50	10. 8.	Hotelier M.-Volker Günnewig	50
23. 7.	Staatssekretär a. D. Dr. Adolf Graf	78	10. 8.	Bankkaufmann Frank Vivegnis	50
23. 7.	Feuerwehrbeamter Alfred Hundorf	55	10. 8.	PR-Berater Burghard Manfred Zapp	50
23. 7.	Dipl.-Ing. b. d. Post Klaus-Dieter May	55	nachrichtlich:		
24. 7.	Ingenieur i. R. Hermann Kiederich	80	5. 4.	Dipl.-Ing. Horst Gehde	76
24. 7.	Fabrikant Heinz Süllhöfer	65			

Personalien

Unser Heimatfreund, Prof. Dr. Ludwig Feinendegen, Direktor des Instituts für Medizin im Forschungszentrum Jülich und Leiter der Nuklearmedizinischen Klinik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, hat in Remscheid die Röntgen-Plakette verliehen bekommen. Diese Auszeichnung ist 1951 von der Stadt, in der der Physiker Wil-

helm Conrad Röntgen im März 1845 geboren worden ist, gestiftet worden und wird seither jährlich vergeben. Feinendegen, international renommierter Strahlenforscher, ist für seine „grundlegenden Untersuchungen zur biologischen Strahlenwirkung, insbesondere im Bereich niedriger Dosen, sowie für seine Verdienste um eine naturwissenschaftlich fundierte Nuklearmedizin“ ausgezeichnet worden. Die Röntgen-Plakette ist eine in Fachkreisen angesehene und begehrte Auszeichnung.

Wir beleben Düsseldorfs Kulturszene.



Fernwärme schafft ein kreatives Klima: Auch bei Freizeit und Kulturangeboten im Kundenzentrum der Stadtwerke.

Energie- und Wasserversorgung für die Wirtschaftsmetropole Düsseldorf – eine Kunst?

Na ja, den sogenannten „Schönen Künsten“ werden unsere Aufgabenfelder sicherlich nicht zugerechnet. Doch auch Düsseldorfs Künstler können sich auf uns verlassen – ganz gleich, ob es um Wasser für den Malkasten oder vielleicht Fernwärme für warme Atelierräume geht. Wir haben Kontakt zu allen Bürgern – Künstler nicht ausgenommen. Abgesehen von den vielen tausend Kilometern Leitungsnetz, die uns ohnehin verbinden, finden die Düsseldorfer und ihre Künstler in unserem Kundenzentrum zueinander, z. B. bei Ausstellungen und Literaturnachmittagen. Auch Sie sind herzlich eingeladen! Halten Sie sich nicht nur in puncto Energie und Wasser bei uns auf dem laufenden.

Energie und Wasser
für eine saubere Umwelt

Stadtwerke
Düsseldorf AG



HOL' DIR DEN SCHWUNG RHEINISCHER FRISCHE.

RHENSER

